

GEM  
EINSAM

Evang.-Luth.  
Kirchengemeinden  
**Jesajakirche**  
und **St. Paulus**

**Gemeindebrief**

**Ausgabe 1/2024**  
April - Nov. 2024

# GEMEINSAM in die Zukunft



# INHALT

Geistliches Geleitwort .....	3
» <b>GEMEINSAM</b> sind wir stärker: Über die Idee zu diesem Gemeindebrief .....	5

## GEMEINDELEBEN

Neuer Konfikurs ab Juni 2024 .....	4
Helfende Hände gesucht .....	4
» <b>Ostern 2024</b> .....	6
Kreuzweg im Jesajagarten .....	6
Wie funktioniert Auferstehung? .....	7
Open Air-Gottesdienst und BBQ zu Pfingsten .....	8
» <b>Vom Spaziergang bis zum Festakt:</b> <b>175 Jahre St.-Paulus-Kirche</b> .....	9
Menschen in der Gemeinde: Franziska Günther .....	10
Erstes Tauffest am Pfanzeltplatz .....	12
Ausflug nach Rosenheim .....	12
„Einfach heiraten“ .....	12
Feier der Goldenen Konfirmation .....	13
Ein Blumenstrauß des Dankes: Personalien aus St. Paulus .....	13
Wir brauchen Sie – im Kirchenvorstand! .....	14
Reflektion auf das, was kommt: Austausch für alle „60+“ .....	16
Altes, Neues und Besonderes: Bücherverkauf in Jesaja .....	16
Sommerpredigtreihe „Schöpfung“ .....	21

## PARTNERSCHAFT

Neues aus Mavande .....	22
-------------------------	----

## GLAUBE UND KIRCHE

Theologisches Wissen zum Abendmahl .....	25
500 Jahre Evangelisches Kirchengesangbuch .....	27
Gedanken zur ForuM-Studie .....	28
Kirche auf der Landesgartenschau in Kirchheim .....	30

## GESCHICHTE

„Beethovens Neunte“ wird 200 Jahre .....	31
Im Kanonendonner auf der Flucht - ein Interview .....	32

## SERVICE

Gottesdienste und weitere Termine .....	17+20
Kirche für alle – Regelmäßige Angebote .....	18/19
Kontakt und Impressum .....	35

Kinderseite .....	36
-------------------	----





# Gott schenkt uns Hoffnung



Pfarrerin  
Silke Höhne

**B**ald ist Frühling. Die ersten Knospen wagen sich schon wieder ans Licht. Die Osterzeit steht vor der Tür und das Jahr 2024 ist schon gar nicht mehr so neu.

Frühling und Ostern ist eine Zeit der Hoffnung und des Neubeginns, nicht nur in der Natur, sondern auch theologisch. An Ostern feiern wir den Sieg der Liebe über den Tod. Das macht Hoffnung und doch frage ich mich immer öfter, wo der Weg die Menschheit hinführen wird. Wir hatten viel länger als ich lebe Frieden in Deutschland. Der letzte Krieg in Europa, im damaligen Jugoslawien, ist schon 25 Jahre her. Wir haben immer noch Frieden in unserem Land – Gott sei Dank! Dennoch ist der Krieg greifbar geworden. In der Ukraine und im Heiligen Land. Das macht mir Angst.

Als Pfarrerin wird von mir erwartet, dass ich in meinen Predigten und Worten von der Hoffnung rede. Manchmal denke ich, man erwartet von der Kirche auch Antworten auf die brennenden Fragen unserer Zeit. Antworten habe ich keine. Hoffnung habe ich aber schon.

Auch die Bibel, insbesondere das Alte Testament, weiß von Krieg und Sterben, von Verfolgung und Not. Viele Geschichten im älteren Teil der heiligen Schrift sind sogar ziemlich blutrünstig und voll mit kriegerischen Handlungen. Zur Zeit des Neuen Testaments war Israel ein besetztes Land. Der Frieden in der Welt war damals vielleicht noch mehr in Gefahr, als er heute ist. Immer wieder waren die Menschen

so verzweifelt und hoffnungslos, dass sie nicht mehr an Gott glauben wollten und sich nach mächtigeren Götzen umgesehen haben.

Die Reaktion Gottes war und ist die Liebe zu uns Menschen, gegen alle Vernunft. Gott stellt das mit der Geburt, dem Leben und dem Kreuzestod seines Sohnes unter Beweis. Jesus, Gottes Sohn, stirbt, weil Menschen ihn töten. Grundlos und voller Hass und Gewalt und Gott lässt es zu. Warum? Jesus selbst stellt Gott diese menschlichste aller Fragen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“

## Auferstehung als Gottes Antwort

Für mich liegt in dieser verzweifelten Frage vom Sohn Gottes die größte Hoffnung meines Glaubens, weil ich diese Frage so gut nachvollziehen kann. Wo ist das Wunder der Rettung, der Heilung, des Friedens, wenn ich es mir doch so sehr wünsche? Gott gibt Jesus keine Antwort. Jesus stirbt und es scheint so, als wäre alles vorbei und umsonst. Die Welt scheint doch eine böse Welt zu sein. Drei Tage ist alle Hoffnung mit Jesus gestorben und dann gibt Gott seine Antwort mit der Auferstehung. Die Liebe hat den Tod besiegt. Jesus bleiben 40 Tage, um diese Botschaft sichtbar in die Welt zu tragen, bis er an Himmelfahrt körperlich die Erde verlässt, so wie Menschen nach dem Tod die Erde verlassen und in den Himmel gehen. Dennoch ist Jesus im Heiligen

Geist mitten unter uns. Damals an Pfingsten, heute und alle Tage bis an der Welt Ende, wie es im Matthäusevangelium heißt. Erklären kann ich das auch als Pfarrerin nicht. Der Glaube bleibt etwas Größeres als meine menschliche Vernunft. Aber spüren kann ich es und glauben. Mir hilft das Bild, dass Ostern der Sieg der Liebe über den Tod ist und die Liebe bleibt, für immer, auch gegen die Endgültigkeit des Todes.

Und was heißt das jetzt für uns in dieser politisch schwierigen Zeit? Es gibt keine einfachen Antworten. Aber es gibt viel Grund zur Hoffnung: Gott ist da! Aus dieser Hoffnung heraus

dürfen, können und sollen wir das unsere tun. Im Kleinen und im Großen. Im Ehrenamt und im Beruf. Überall da, wo wir sind. Die Jahreslosung 2024 heißt im griechischen Originaltext „πάντα ὑμῶν ἐν ἀγάπῃ γινέσθω“ – in den verschiedenen Bibelübersetzungen gibt es unterschiedliche Versionen: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“, so die Einheitsübersetzung, die mir am besten gefällt. Wir werden zweifeln und manchmal auch verzweifeln; aber wenn wir als Richtschnur unseres Handelns die Liebe anlegen, die Gott uns vorlebt, dann wird die Hoffnung gewinnen und nicht der Tod.

*Pfarrerin Silke Höhne*

## Neuer Konfikurs ab Juni 2024

Im Juni 2024 startet der Konfikurs, der auf die Konfirmation im Mai 2025 vorbereitet.

Mit diesem Jahrgang wollen wir neue Wege gehen und einen gemeinsamen Kurs für alle Jugendlichen aus den Kirchengemeinden Jesaja, Gustav-Adolf und St. Paulus anbieten. Der Kurs wird dabei durch die Gemeinden wandern, sodass jeder Jugendliche den Kursort mal in der eigenen Gemeinde vor der Haustür hat und mal zur Nachbargemeinde aufbricht.

Voraussichtlich wird der Konfikurs aus einer Kombination monatlicher Kursnachmittage (einmal im Monat am Freitag, voraussichtlich 16 bis 20 Uhr), zweier Konfifreizeiten, einigen wenigen Zusatzterminen und einer Praktikumsphase bestehen. Die genauen Kurstermine ab Juni 2024 und Näheres zum Inhalt des Konfikurses erfahren interessierte Eltern und Jugendliche am 19. März 2024 um 19.30 Uhr bei einem Infoabend im Gemeindesaal der Jesajakirche.

Anmelden können sich alle evangelischen sowie alle nicht getauften Jugendlichen mit Geburtsdatum zwischen 01.10.2010 und 30.09.2011 ab 12. März elektronisch auf der jeweiligen Gemeinde-Webseite.

## Helfende Hände gesucht

### Kindergottesdienst-Helfer

Wir suchen dringend Männer oder Frauen, die Lust haben, in Jesaja oder St. Paulus mit Kindern zu basteln, Geschichten zu erzählen und vielleicht zu singen.

### Austräger

GEMEINSAM wird von vielen fleißigen Austrägern und Austrägerinnen ausgetragen. Das Team sucht immer wieder nach Verstärkung.

### Unterstützung bei Festen

Feiern Sie gerne Feste? Wir freuen uns über Leute, die gerne kochen, grillen oder servieren und uns bei der Vorbereitung und der Durchführung von Gemeindefesten tatkräftig unterstützen.

**Wollen Sie uns helfen?** Bitte melden Sie sich! Für Jesaja bei [silke.hoehne@elkb.de](mailto:silke.hoehne@elkb.de) bzw. telefonisch im Pfarramt unter 089 683961; für St. Paulus bei [susanne.trimborn@elkb.de](mailto:susanne.trimborn@elkb.de) bzw. telefonisch im Pfarramt unter 089 6701164.





# GEMEINSAM sind wir stärker

Zwei Gemeinden, ein Gemeindebrief –  
warum das für uns Sinn macht

**M**it dieser Ausgabe an Ostern 2024 halten Sie die erste Ausgabe von „GEMEINSAM“ in der Hand. Der gemeinsame Gemeindebrief der St. Paulus- und der Jesajagemeinde. Der Name ist Programm: Unser Ziel ist es, dass die beiden Gemeinden in Perlach und im Fasangarten viel gemeinsam tun und die Reichweite mit dem gemeinsamen Gemeindebrief doppelt so groß ist. Natürlich macht ein gemeinsamer Gemeindebrief auch ökonomisch Sinn, weil damit Kräfte gebündelt und Druckkosten gesenkt werden können.

Wie es die Jesajagemeinde schon vom JesajaBrief gewohnt ist, wird der Gemeindebrief in der Form eines Journals gestaltet sein. Das bedeutet, dass wir weniger Rückblicke abdrucken werden, sondern eher Themen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten wollen. Auch Termine werden wir hier ankündigen, aber in erster Linie soll unser elektronischer gemeinsamer Infobrief zu Gemeindeveranstaltungen einladen. Dafür müssten Sie allerdings Ihre E-Mail-Adresse in einem der beiden Pfarrämter hinterlassen.

Die St. Paulus-Kirche ist die älteste evangelische Kirche

in München. Im Jahr 2024 feiern wir ihr 175-jähriges Bestehen. Die Kirche befindet sich in der Sebastian-Bauer-Straße direkt am Hachinger Bach, nur wenige Meter vom Perlacher Hof entfernt. Pfarrerin in der Perlacher Gemeinde mit dem historischen Kirchengebäude ist seit Mai 2015 Susanne Trimborn.

Die Jesajakirche ist quasi die Enkeltochter von St. Paulus. Zunächst wurde die Gustav-Adolf-Kirche gebaut, als die Gemeinde in Perlach zu groß wurde, und später entstand die Jesajakirche, damit auch die Menschen im Fasangarten eine fußläufig erreichbare Kirche haben. Die Jesajagemeinde ist in der Balanstraße 361, kurz nach Kreuzung zur Fasangartenstraße. Pfarrerin ist seit 2017 Silke Höhne.

Das Kirchengebäude der Jesajakirche ist innen komplett mit Holz verkleidet und ähnelt in seiner Architektur einem Zelt. Auch wenn die beiden Gemeinden mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht gut verbunden sind, ist der Weg mit dem Rad oder Auto nicht weit. Die Konfis des Jahrgangs 2024 sind schon in beiden Gemeinden zuhause.



# Ostern 2024

in Jesaja und St. Paulus

**W**enn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther einst gesagt haben.

Für Luther war die aufblühende Natur ein Zeichen für die Auferstehung, für das Leben nach dem Tode; deshalb konnte ihm dieses Zitat leicht „untergeschoben“ werden. Ostern ist das wichtigste christliche Fest, weil wir in drei Tagen von der Verzweiflung des Todes am Karfreitag bis zur Zuversicht der Auferstehung am Ostermorgen gehen.

Der Glaube an Gott, der seinen Sohn in unsere Welt und damit auch in unser Leid schickt, ruft uns zur Hoffnung gegen den Augenschein auf und ermutigt uns zum Handeln, auch wenn es zunächst wenig Aussicht auf Erfolg gibt. Wir sollen um Frieden beten, selbst wenn der Krieg weiter tobt, und für Toleranz eintreten, selbst wenn der Erfolg nicht sofort sichtbar ist. Wir dürfen Bäume pflanzen, selbst wenn die Welt unterzugehen scheint.

An Ostern feiern wir den Sieg des Lebens und der Liebe über die Angst. Der Karfreitag gehört genauso dazu wie das

Osterfest. Nur mit beiden zusammen ist das Osterfest ein Fest, das auch mitten im Leid der Welt glaubwürdig ist. Feiern Sie mit uns!

In Jesaja und St. Paulus gibt es rund um die Ostertage zahlreiche Gottesdienste für unterschiedliche Zielgruppen: vom Osternachtsgottesdienst am Karsamstag um 21 Uhr im Garten der Jesajakirche über den Osternachtsgottesdienst am Ostersonntag um 5.30 Uhr in St. Paulus bis zum Kindergottesdienst mit Eiersuche für die Kleinen. Alle Termine finden Sie in unserem Serviceteil in der Mitte dieses Heftes und auf den Webseiten der beiden Gemeinden.

*Pfarrerin Silke Höhne*

## Kreuzweg im Jesajagarten

In der Karwoche von Palmsonntag bis Karfreitag ist wie schon in den vergangenen Jahren von 10 bis 18 Uhr im Meditationsgarten der Jesajakirche ein Kreuzweg aufgebaut. Es erwarten Sie kreative und kurzweilige Stationen der Besinnung, zum Nachdenken und Aktivwerden. Der Kreuzweg ist auch für Kinder ab 4 Jahren gut machbar.

Der Meditationsgarten ist über den Kircheneingang zu erreichen.

# Wie funktioniert Auferstehung?

## Wie kommt man aus dem Grab in den Himmel?

„Wenn jemand in die Erde eingegraben wird, dann ist er ja unten. Wie kommt er dann hinauf zu Gott in den Himmel?“ Diese Frage stellte mir vor etlichen Jahren die 3-jährige Mathilda aus dem Haus für Kinder, das ich mal geleitet habe. Seit der Beerdigung ihres Uropas wollte Mathilda genau wissen, wie das mit dem Tod so ist.

Ihre Erzieherin und ich dachten dann mit ihr darüber nach, was einen Menschen eigentlich ausmacht und ob die Seele ein Teil des Menschen ist, der nach dem Tod vielleicht einfach zu Gott fliegt. Ich sagte aber bei meinen Antwortversuchen ehrlicherweise dazu: „So genau weiß ich das auch nicht.“

## Auferstehung in der Bibel

Wie Auferstehung „funktioniert“, wissen wir schlicht und einfach nicht. Die biblischen Texte sind da in ihrer Schilderung zurückhaltend. Was die Bibel aber bezeugt, ist: Jesus ist seinen Freundinnen und Freunden nach seinem Tod begegnet – und zwar lebendig. Darum nennen wir Jesus aus Nazareth bis heute „den Auferstandenen“. Diese österliche Perspektive verändert unseren Blick auf den Tod.

## Ein neues Leben für Saulus

Erstaunlicherweise begegnete Jesus – der Auferstandene – auch einem seiner größten Feinde: Paulus aus Tarsus, der auch Saulus hieß und als junger Fanatiker die christliche Gemeinde auslöschen wollte. Durch die Begegnung mit dem Auferstandenen änderte sich sein Leben dramatisch und er wurde zu einem Freund, Schüler und Gesandten von Jesus Christus. Paulus wurde zum wichtigsten Lehrer der frühen

Gesehen im Rom:  
Das Wort ‚hood‘  
(Neighbourhood)  
ist Jugendsprache  
und meint das  
eigene Stadtquartier.  
Meist beschreibt  
es eine emotionale  
Bindung zu dieser  
Gegend und zu den  
Menschen dort. Wie  
schön, wenn Jesus  
auch hier ist.



Kirche. Im Römerbrief warnt Paulus eindringlich davor, anderen Menschen aufgrund unterschiedlicher Auffassungen den Glauben oder die Hoffnung auf ihre Rettung abzusprechen. Alle Menschen, die zu Jesus Christus gehören – die sozusagen im selben Haus leben wie er –, sind direkt mit dem lebendigen Gott verbunden. Das Schöne ist: Das gilt sogar für die, die schon gestorben sind.

## Lebensentscheidender Glaube

Durch meine Bruderschaft und die Kirche bin ich in einen festen Glauben hineingewachsen. Einen Glauben, der sich im Leben auswirkt und versucht, Menschen Gutes zu tun; einen Glauben, der es sich nicht leicht macht mit Verurteilungen; einen Glauben, der froh und gelassen macht – den Glauben an den auferstandenen Christus. Anders gesagt: Ich vertraue fest darauf, dass die Geistkraft Gottes, wie sie uns in Jesus begegnet, auch über mein Leben entscheidet.

Ich habe längst nicht Antworten auf alle Fragen, die mir Kinder, andere Menschen und auch ich selbst stellen. Aber dieses Vertrauen, das ich schon jetzt zu seinen Leuten gehöre und für immer mit dem Auferstandenen leben darf, möchte ich behalten und – wenn immer es möglich ist – auch vorleben.

Prädikant Dieter Prager EMB

# Lassen wir uns Pfingsten begeistern

Open Air-Gottesdienst in der St.-Paulus-Kirche mit BBQ am Pfingstsonntag

Die deutsche Sprache hat ja durchaus ihre Tücken. Das erfahren leidvoll all diejenigen, die sie erlernen möchten. Wenn man beispielsweise „Leben“ schreibt, mit Großbuchstabe am Anfang, dann ist es ein Hauptwort. Als Kinder haben wir auch Dingwort dazu gesagt. Wird es dagegen mit kleinen Buchstaben geschrieben, also „leben“ mit kleinem „l“ vorne, dann ist es ein Verb bzw. ein Tunwort. Das Eine wird aber manchmal durchaus mit dem Anderen verwechselt – und das nicht nur von denjenigen, für die Deutsch eine Fremdsprache ist.

Da macht man aus etwas, was eigentlich getan werden sollte, eine Sache, und deshalb tut man dann auch nichts mehr. Es funktioniert aber auch andersherum: Aus einer Sache macht man ein Tunwort und wundert sich, warum man dann gar keine Zeit mehr hat. Die Wörter glauben, leben und lieben sind eindeutig Tunwörter, denn sie wollen getan und gelebt sein.

Das Pfingstfest ist auch so eine Einladung zu leben und deshalb müsste man auch Pfingsten klein schreiben, denn Pfingsten will getan sein. Gerade in diesen sehr herausfordernden Zeiten geht es nicht darum, einfach etwas zu tun, sondern zu schauen, was ich tue, denn nicht jedes Tun hilft wirklich zu leben.

Eine spannende Frage: Was hilft mir leben? Wie lässt sich Pfingsten leben? Wie wäre es mit „begeistert“? Ich mag das Wort. Es regt mich an, belebt mich. Es atmet Neues, öffnet und will Aufbrüche wagen. Petrus hat das so erlebt. Paulus auch und noch etwa 3.000 Frauen und Männer, die beim ersten Pfingstfest in Jerusalem neu zur Gemeinde hinzugekommen sind. So kann man es in der Apostelgeschichte im 2.

Kapitel nachlesen: Sie alle haben sich von Jesus aus Nazareth begeistern lassen. Diesen Mann umgibt zweifellos ein tiefes Geheimnis und dem wollen wir am Pfingstfest nachspüren und dieses Geheimnis zusammen feiern.

Den Gottesdienst zum Pfingstsonntag feiern wir dieses Jahr deshalb im St.Paulus-Pfarrgarten, um 11 Uhr, zu einer familienfreundlichen Zeit.

Dr. Ernst Höfling wird uns mit Keyboard und Saxofon in Begeisterung bringen, da bin ich mir ganz sicher. Weil wir gerade beim Feiern sind: Anschließend werden Freiwillige aus unseren Gemeinden (die sich noch gerne bei mir melden dürfen) Burger, Würstl und Gemüse auf den Grill legen. Natürlich stehen auch ein paar passende gekühlte Getränke bereit.

Sollte es regnen, findet die Gottesdienstfeier in der St.-Paulus-Kirche statt; das anschließende Essen kann dann im Gemeindehaus eingenommen werden. Lassen wir uns an diesem Tag so richtig begeistern und zum Leben bringen!

*Prädikant Dieter Prager EMB*







# Vom Spaziergang bis zum Festakt

175 Jahre St.-Paulus-Kirche Perlach – das wird 2024 und 2025 groß gefeiert

**A**m 9. September 1849 wurde die St. Paulus-Kirche eingeweiht. Endlich hatten die evangelischen Zuwanderer aus der Pfalz und aus Baden einen Ort, an dem sie Gottesdienste, Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Trauerfeiern begehen konnten. Die Protestanten aus dem ganzen Prodekanat Südost von Ramersdorf bis Taufkirchen, von Berg am Laim bis Höhenkirchen, von Fasangarten bis Ottobrunn, außerdem auch aus Trudering nutzten damals das Gotteshaus in Perlach. Aus der St.-Paulusgemeinde sind 12 Tochter- bzw. „Enkel“-Gemeinden hervorgegangen – eine davon: die Jesajagemeinde.

## Umfangreiches Festprogramm

Am 6. Oktober feiert St. Paulus um 10 Uhr einen Festgottesdienst zum Jubiläum. Der neue Landesbischof Christian Kopp hält die Festpredigt. Die Vereine mit den Fahnenabordnungen treffen sich um 9.30 Uhr am Pfanzeltplatz und ziehen feierlich in die Kirche ein. Anschließend sind alle zum Catering im Gemeindehaus und im Festzelt im Gemeindegarten eingeladen.

Das Festprogramm indes ist umfangreich. Über das ganze Jahr hinweg und in das nächste Jahr hinein feiert die Gemeinde ihren Geburtstag. Zum Festprogramm zählen:


- An Karfreitag, 29. März, musiziert der Kirchenchor von St. Paulus um 9.30 Uhr die **Johannespassion** des Perlacher Komponisten Andreas Volpert.
- Am Sonntag, 30. Juni, findet am Perlacher Pfanzeltplatz ein **Tauffest** der drei Kirchengemeinden Gustav-Adolf, Jesaja und St. Paulus mit Taufen im Hachinger Bach statt

(ab 11 Uhr, bei Regenwetter verlegen wir die Feier in die St.-Paulus-Kirche, siehe eigene Ankündigung).

- Im Sommer erscheint eine **Jubiläumsschrift** mit Infos zum Festjahr für alle Interessierten. Außerdem verfasst das Team für spirituelle Kirchen-Raum-Erkundungen einen **Kirchenführer** in Papierform, der den Kirchenraum erklärt.
- Im Herbst laden wir zu **Konzerten** ein. Geplant ist ein Orgelkonzert zur sanierten Nenninger-Orgel, eine Aufführung der „Kleinen Perlacher Messe“ von Heinrich Simbriger, die der Chor der katholischen Pfarrkirche St. Michael einstudiert, und das Konzert des Kirchenchors von St. Paulus.
- In der Passionszeit 2025 lädt der Bibelgesprächskreis von St. Paulus zu einem **Glaubenskurs** über den Namensgeber der Perlacher Kirche, den Apostel und Völkermissionar Paulus ein.
- Zwischen März und November 2025 präsentiert die **Landesausstellung in Regensburg** zu König Ludwig I. von Bayern einen Beitrag zu den Perlacher Protestanten und ihren Mühen bis zur Realisierung des Kirchenbaus. Der 1849 gestiftete Abendmahlskelch von St. Paulus ist dort als Ausstellungsstück zu sehen. Bei einer gemeinsamen Fahrt nach Regensburg wollen wir diesen Ausstellungsbeitrag und Infos zur Zeit Ludwig I. erkunden.

Wir freuen uns auf viele Gäste zu unserem Festakt am 6. Oktober und zu den anderen Veranstaltungen – Gemeindemitglieder aus Perlach und dem Fasangarten, aus den Nachbargemeinden und alle Interessierte darüber hinaus.

*Pfarrerin Susanne Trimborn*



# Kirche im Herzen, Zahlen im Blick

St. Paulus-Kirchenpflegerin Franziska Günther ist nun verantwortlich für die Verwaltung des gesamten Dekanatsbezirks

Der Zugang zur Kirche kann sehr unterschiedlich sein: Der eine liebt die Spiritualität, der andere die Gemeinschaft oder das soziale Engagement. Für Franziska Günther gibt es noch einen weiteren Blick. Einer, der bei Ehrenamtlichen eher selten im Mittelpunkt steht: Es ist der Blick auf die Zahlen. Dieser Blick hat die Wahl-Perlacherin nun auf eine der wirkmächtigsten Positionen gebracht, die es in der Kirche regional zu vergeben gibt: Seit Januar 2024 leitet die bisherige Kirchenpflegerin von St. Paulus das Evangelisch-Lutherische Kirchengemeindeamt (KGA) München und ist damit Geschäftsführerin der Gesamtkirchengemeinde München.

Kirche, das ist viel mehr als Gottesdienste, Taufen und Kirchenmusik. Im Hintergrund geht es – wie sollte es auch

anders sein – sehr oft um das liebe Geld. Denn ob es die Blumen auf dem Altar sind oder die ausgedruckten Liedblätter im Gottesdienst: Alles muss irgendwie bezahlt werden, von den Stellen der Hauptamtlichen und dem Kirchenunterhalt ganz zu schweigen.

In der Gemeinde kümmert sich darum in der Regel ein ehrenamtlicher Kirchenpfleger. Er hat die Ausgaben im Blick, prüft die Kasse, kontrolliert die Jahresrechnung und berät den Kirchenvorstand in Finanzdingen – ein wichtiges und dennoch kaum gesehenes Ehrenamt.

In St. Paulus hatte dieses Amt in den vergangenen Jahren Franziska Günther inne. Ein Volltreffer, denn die 44-Jährige, die vor sieben Jahren in die Gemeinde gezogen ist, hat



# Menschen in der Gemeinde

das Zahlenspiel als Diplom-Verwaltungswirtin von der Pike auf gelernt, arbeitete 25 Jahre lang bei der Landeshauptstadt München, zuletzt in der Stadtkämmerei.

Nun sind in ihren kirchlichen Bilanzen einige Stellen vor den Nachkommastellen hinzugekommen: Das Kirchengemeindeamt kümmert sich um die Verwaltung aller 63 Gemeinden im Dekanat von Germering bis nach Zorneding, von Höhenkirchen bis nach Dachau. Was einfach klingt, bedeutet ziemlich viel Arbeit: Wann immer es um Finanzen, um Personal oder um Bauangelegenheiten wie Renovierungen geht, ist Franziska Günther zusammen mit ihren 70 Mitarbeitenden mit im Boot. „Es geht hier um klassische Verwaltung: um Kostenvoranschläge, Genehmigungen, Finanzplanungen. All das muss ja für die Kirchengemeinden auch leistbar sein“, so die neue Dekanats-Geschäftsführerin.

## Bindeglied zwischen Gemeinde und Dekanat

Beliebt ist das Miteinander zwischen den Gemeinden und dem Kirchengemeindeamt nicht immer, die Bürokratie muss bewältigt werden und auf der anderen Seite des Tisches sitzen oft Laien mit begrenztem buchhalterischen Wissen. Gut, dass Franziska Günther durch ihr Ehrenamt in St. Paulus auch diese Seite kennt; und so ist eine ihrer Missionen klar: „Ich möchte ein gutes Bindeglied zwischen KGA und Gemeinden sein.“ Derzeit ist sie viel auf Pfarrkonferenzen zu sehen, lernt ihren neuen Wirkungskreis und die spezifischen Probleme in den Dekanatsgemeinden kennen.

Eine übergeordnete Herausforderung: die Strukturreform. Die evangelische Kirche verändert sich – gerade auch hier in München – in den nächsten Jahren organisatorisch,

um mit der sinkenden Zahl ihrer Mitglieder und den damit einhergehenden kleineren Einnahmen weiterhin schlagkräftig sein zu können. Das bedeutet: Kirchengemeinden werden zusammengelegt oder kooperieren enger, wie es zum Beispiel wir in Jesaja und St. Paulus mit diesem gemeinsamen Gemeindebrief tun. Hier gibt es viel zu begleiten und zu unterstützen, neben dem Tagesgeschäft. Eine offene Kommunikation ist dabei entscheidend, weiß auch Franziska Günther.

## „Stolz, ein Teil davon zu sein“

Und dann ist da noch eine weitere Säule ihres neuen Tuns, die sie so spannend findet, dass sie im ganzen Gesicht strahlt, wenn sie darüber spricht: „Ich repräsentiere unsere Kirche in der gesamten Stadt-Gesellschaft.“ Es gibt jede Menge Dienste, Programme und Partnerschaften, die innerhalb des Dekanatsbezirks angestoßen und erfolgreich umgesetzt werden; nicht alles ist im Bewusstsein einer breiten Masse. „Es gibt so viele tolle Dinge, die die Kirche macht. Ich bin stolz, ein Teil davon zu sein!“ Mit dem Wissen um all diese Dinge hat sich für Franziska Günther eine neue Welt eröffnet, die sie in ihrer neuen Funktion gerne innerhalb wie außerhalb der Kirche sichtbar werden lassen möchte.

Ihr Ehrenamt als Kirchenpflegerin muss sie aus Compliance-Gründen dafür aufgeben – leider, wie sie sagt. Ehrenamtlich engagieren kann sie sich freilich auch anderweitig. Und wenn es wieder eine Kuchenspende für das Sommerfest ist, so wie vor Jahren: Damals, Franziska Günther war noch neu in der Kirchengemeinde, war das der erste Kontakt mit den Menschen in St. Paulus und der Beginn eines mehr als erfolgreichen Miteinanders. „Kirche, das ist für mich Gemeinschaft, sind Freunde. Die, die für einen da sind. Aber dafür“, so weiß die engagierte Christin, „muss man auch etwas tun. Jeder bringt das ein, was er kann.“ Bei Franziska Günther sind es die Zahlen – nun also zum Wohle aller Münchner Kirchengemeinden.

*Heiko Richter*

## Erstes Tauffest am Pfanzeltplatz

Der Hachinger Bach am Perlacher Pfanzeltplatz ist ein einladender Ort, die Bäume bieten Schatten und der Bach schlängelt sich durch die Anlage. Am Sonntag, 30. Juni, feiern die drei Kirchengemeinden Jesaja, St.-Paulus und Gustav-Adolf ab 11 Uhr hier ein Tauffest. Und es werden noch Kinder gesucht, die sich in diesem Rahmen taufen lassen wollen. Wäre das etwas für Ihr Kind? Sprechen Sie Ihre Pfarrerin an.

Der Gottesdienst wird musikalisch von Bläserinnen und Bläsern begleitet. Bei schlechtem Wetter wird das Tauffest in der St.-Paulus-Kirche stattfinden.

## Christi Himmelfahrt? Geht's nach Rosenheim!

Auf den Spuren der „Rosenheim-Cops“ und am Lokschuppen vorbei: Auf geht's an Christi Himmelfahrt nach Rosenheim - ein Angebot für alle aus den drei Kirchengemeinden Jesaja, St. Paulus und Gustav-Adolf.

Wir treffen uns am 9. Mai um 9.40 Uhr am Ostbahnhof am Gleis 8. Der Regionalexpress bringt uns direkt ans Ziel. In Rosenheim werden wir gemeinsam den Tag verbringen und um 17.30 Uhr wieder zurückfahren.

Bitte melden Sie sich bis 2. Mai im Pfarramt Ihrer Gemeinde an und geben Sie Bescheid, wenn Sie eine Fahrkarte benötigen. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme!

*Rüdiger Heuermann und Annette Ruf*

# „Einfach heiraten“

## Ein Segen für die Partnerschaft

Sie sind schon standesamtlich verheiratet, haben die kirchliche Trauung aber immer wieder aufgeschoben? Zu teuer - zu aufwändig - zu kompliziert? Jetzt ist Ihre Chance: Einfach heiraten, stressfrei und ohne Aufwand! Sie sind schon länger zusammen, möchten aber nicht „offiziell“ heiraten? Stellen Sie sich und Ihre Partnerschaft unter Gottes Segen!

### Wie funktioniert es?

Sie kommen **am 24. April 2024** irgendwann **zwischen 11 und 21 Uhr** spontan zur **Michaelskirche in Ottobrunn** (Ganghoferstr. 26) und melden sich im Foyer an. Eine Pfarrerin oder ein Pfarrer führt ein persönliches Gespräch mit Ihnen und lernt Sie kennen. Sie sagen Ihre Wünsche und dann ist es soweit für Ihr JA. Für Musik, Schmuck und Sektempfang ist gesorgt.

Sie können sich in der Kirche trauen lassen oder einfach nur gesegnet werden mit Orgel- oder Klaviermusik. Bei schönem Wetter steht Ihnen der Garten zur Verfügung, wenn es regnet der modern dekorierte Gemeindesaal. Wenn Sie es wünschen, singt sogar die bekannte Hochzeitssängerin „Lila“ für Sie.

Es gibt Timeslots von 20 Minuten für kurze Zeremonien. Gerne können Sie sich auch einen Wunschtermin im Vorfeld reservieren über [einfach-heiraten.ottobrunn@elkb.de](mailto:einfach-heiraten.ottobrunn@elkb.de) oder per Telefon unter 089 66039120.

Wichtig zu wissen: Die Aktion ersetzt kein Standesamt. Sie werden für die Segnung nicht nach Kirchenzugehörigkeit gefragt. Wenn gewünscht, kann die kirchliche Trauung hinterher in die Kirchenbücher eingetragen werden; hierfür werden die standesamtliche Traurkunde und die Ausweise benötigt, mindestens ein Partner muss dann evangelisch sein.

Trauen Sie sich! Alles andere ist für Sie vorbereitet.





## Ein Blumenstrauß des Dankes

Drei Gründe für einen wohlverdienten Blumenstrauß in St. Paulus: **Roswitha Hamsch** (Mitte) ist unsere Pfarramtsekretärin. Die St.-Paulusgemeinde gratulierte ihr jüngst zum 25-jährigen Dienstjubiläum. **Karin Wolpert-Kock** (rechts) ist Lektorin in St. Paulus. Sie hat ein Jahr lang in Wochenendkursen Bibelkunde, Liturgie und die Gestaltung einer Predigt gelernt und Anfang Januar die Prüfung zur Lektorin abgelegt. In Zukunft leitet sie Gottesdienste und präsentiert eine vorformulierte Lesepredigt. **Brigitte Baader** (links) ist die neue Mesnerin. Demnächst geht sie in den Ruhestand als Erzieherin und hat sich bereit erklärt, einmal im Monat den Mesnerdienst an St. Paulus ehrenamtlich zu übernehmen. Vielen Dank an alle drei!

## Feier der Goldenen Konfirmation

St. Paulus feiert am 10. November die Goldene Konfirmation mit einem Festgottesdienst. Besonders herzlich sind natürlich die Jubelkonfirmandinnen und -konfirmanden eingeladen.

In diesem Jahr feiern wir die Jubelkonfirmation für drei Jahrgänge: die Geburtsjahrgänge 1958-1960 – oder die, die zwischen 1972 und 1974 ihre Konfirmation hatten.

Vor rund 50 Jahren feierten Sie Ihre Konfirmation. Im festlichen Gottesdienst erinnern wir uns an Ihre Konfirmation damals. Sie können Ihr Konfirmationsversprechen erneuern und bekommen Gottes Segen zugesprochen. Für ein Mittagessen im Perlacher Hof nebenan reserviert das Pfarramt gerne einen Tisch für alle Interessierten.

Vielleicht entdecken Sie dabei Mitschüler, die Sie schon lange nicht mehr gesehen haben, oder alte Bekannte von früher. Oder Sie feiern Gottesdienst in der Kirche, in der es vor über 50 Jahren angefangen hat mit Ihrem Glauben. Oder Sie

wurden zwar nicht in Perlach konfirmiert, sind aber jetzt hier zu Hause und möchten diesen besonderen Tag mit lieben Menschen begehen.

Wir schreiben Sie an, wenn Sie zu unserer Kirchengemeinde und zu den entsprechenden Geburtsjahrgängen gehören. Wir schreiben möglichst auch die an, die in der St.-Paulus-Kirche damals konfirmiert wurden. Dabei haben wir gute Chancen bei denen, die Mitglieder der Bayerischen Landeskirche geblieben sind. Bei ehemaligen Konfirmierten außerhalb Bayerns bitten wir um Ihre Mithilfe: Vielleicht haben Sie noch Kontakt zu einem ehemaligen Mitschüler oder haben Freude daran, bei der Suche nach Adressen behilflich zu sein?

Melden Sie sich bitte im Pfarramt und geben uns Bescheid, ob Sie mitfeiern und ob Sie bei der Suche nach Namen und Adressen behilflich sein können. Rufen Sie im Sekretariat bei Roswitha Hamsch unter 089 6701164 an oder schicken eine E-Mail an [pfarramt.st-paulus@elkb.de](mailto:pfarramt.st-paulus@elkb.de).

*Pfarrerin Susanne Trimborn*

# Sind Sie dabei?

## Kirchenvorstandswahl 2024

**A**m 20. Oktober 2024 sind wieder Wahlen für den Kirchenvorstand. Die Jesajakirche und die St.-Paulus-Kirche suchen beide geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für dieses wichtige Amt.

Nicht alle derzeit amtierenden Kirchenvorsteher werden sich erneut zur Wahl stellen. Das ist eine Chance der Erneuerung. Willkommen sind Jung und Alt. Es geht darum, gemeinsam die Weichen für die Zukunft der eigenen Kirchengemeinde zu stellen.

Die Mitglieder im jetzigen Kirchenvorstand haben bereits einige Leute aus der Gemeinde darauf angesprochen. Aber natürlich gibt es Menschen in unserer Kirchengemeinde, die wir nicht gefragt haben, weil wir sie vielleicht noch gar nicht kennen oder weil sie bislang kein Signal gegeben haben, dass

sie gern mitgestalten möchten. Vielleicht sind Sie ja auch noch gar nicht selbst auf die Idee gekommen, dass Sie in so einem Gremium mitarbeiten können.

Natürlich sind sechs Jahre eine lange Zeit und wer weiß schon, wo er nächstes Jahr ist ... Aber scheuen Sie sich trotzdem nicht davor, so ein Amt zu übernehmen. Es ist völlig legal und nachvollziehbar, auch vor der Zeit zurückzutreten. Zum Glück gibt es dafür die zweite Reihe der Gewählten, die bei Bedarf nachrücken können. So verteilt sich die Last der Verantwortung auf mehrere Schultern.

Wenn Sie Interesse haben, gehen Sie einfach auf die jetzigen Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher zu und fragen, was diese Aufgabe für sie bedeutet und welche Pflichten und Möglichkeiten damit verbunden sind.

Wenn Sie sich für den Kirchenvorstand interessieren, können Sie sich im Pfarramt der St.-Paulus-Kirche oder der Jesajakirche und bei den beiden Pfarrerrinnen informieren und/oder gegebenenfalls schon Kandidatinnen und Kandidaten benennen.

*Prädikant Dieter Prager EMB*

# Wir brauchen Sie – im Kirchenvorstand!

**D**ie Kirche braucht Menschen, die sich engagieren, Verantwortung und Leitung übernehmen. Als lebendige Kirchengemeinde suchen wir Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Kirchenvorstand, der am 20. Oktober 2024 gewählt wird.

Gewählt wird der Kirchenvorstand für sechs Jahre. Er plant das Gemeindeleben, entscheidet über die Art der Gottesdienste, die Gebäude und die Finanzen. Stellen Sie sich zur Wahl oder schlagen geeignete Kandidatinnen und Kandidaten vor. Wenden Sie sich dabei an die Mitglieder des Vertrau-

ensausschusses Ihrer Gemeinde. Die Kontaktdaten erhalten Sie über das Pfarrbüro.

*Pfarrerin Susanne Trimborn und Pfarrer Silke Höhne*

Die Kirchenvorstandswahl erfolgt per Briefwahl oder vor Ort am 20.10. nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus der Jesajakirche bzw. in St. Paulus. Sie werden rechtzeitig per Brief darüber informiert. Weitere Infos im Internet unter <https://kv-wahl-bayern.de> und <https://stimmfürkirche.de>

# Kandidier für neue Wege

Kirche mitgestalten  
und verändern

Kirche im Dorf, in der Stadt  
und in der Welt

Kandidier  
für Kirche



Stimm  
für Kirche

Kirchenvorstandswahl 2024  
Ev.-Luth. Kirche in Bayern  
[stimmfürkirche.de](http://stimmfürkirche.de)





## Reflexion auf das, was kommt

### Angebot zum Austausch für alle „60+“

Gehören Sie zu denjenigen Rentnern, die mehr Stress und Termine als während der Berufsphase haben? Oder zu denen, die sich langweilen?

Ich bin seit gut zwei Jahren nicht mehr berufstätig und mache mir öfter Gedanken: Wie kann ich verhindern, von den (zugegebenermaßen selbst gewählten) Terminen getrieben zu werden? Gleichzeitig bin ich mir bewusst, dass mir die Aufgaben, die ich jetzt (ohne Bezahlung) erfülle, dabei helfen, die früher bei der Arbeit erhaltene Selbstbestätigung auch jetzt zu bekommen.

Wie finde ich eine gute Balance zwischen den Gefühlen von Überlastung und „Nicht-mehr-gebraucht-werden“? Wie kann ich Zufriedenheit mit meinem Leben erreichen? Zufriedenheit kommt oft aus dem Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun/

geleistet zu haben. Wie kann ich das im Rentenalter erreichen, wenn kein Arbeitgeber, kein Kunde und keine Enkelkinder mir sinnvolle Aufgaben geben? Wie blicke ich auf die Zukunft: deprimiert, weil zu erwarten steht, dass meine Gesundheit schlechter wird und ich mich dem Tod nähere? Oder kann ich mir ein Ziel setzen, das mein Leben beflügelt?

Wer hat Lust, sich über diese und andere Fragen in einer kleinen Gruppe auszutauschen? Wir werden keine Coaches haben, sondern im geschützten Rahmen unter uns über unsere Gefühle, Freuden und Sorgen sprechen. Wir können im Gespräch unser Verhalten und unsere Einstellungen bewusster betrachten, neue Ideen bekommen und so vielleicht mehr Zufriedenheit erlangen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, sich in lockerer Runde dazu zu treffen, melden Sie sich bei mir oder im Pfarramt. Wir werden später gemeinsam entscheiden, ob wir uns nur einige Male oder regelmäßig treffen.

*Jürgen Hain*

## Altes, Neues und Besonderes

### Bücher- und Medienverkauf in Jesaja

1.150 Euro zugunsten von „Brot für die Welt“ – stolzes Ergebnis der jüngsten Ausgabe des Büchermarkts in der Jesajakirche. Immer wieder werden in Jesaja Tausende von Büchern und auch ein paar elektronischen Medien angeboten, finden Romane und Sachbücher zu allen vorstellbaren Themen Abnehmer. Zusätzlich gibt es einen Internetverkauf auf dem Portal [booklooker.de](http://booklooker.de) (Suche nach Mitglied „lesemäusin“), der zuletzt eine stolze Überweisung von 600 Euro einbrachte.

Zunehmend macht sich auf unserem Büchermarkt ein geändertes Leseverhalten bemerkbar. Lexika und Nachschlagewerke finden weniger Interesse, weil die Informationen auch

einfach und aktuell im Internet abgefragt werden können. Ältere Bücher sind – vor allem, wenn man ihnen ihr Alter ansieht oder wenn sie von Bücherclubs herausgegeben wurden – meist nur schwer verkäuflich. Ausnahmen können Fachbücher geringer Auflage und Bücher mit Kultstatus bilden: Für das 1973 erschienene Buch „Die Grenzen des Wachstums“ vom Club of Rome erhielten wir ein Mehrfaches seines Neupreises.

Das permanente Bücherregal im Vorraum der Jesajakirche erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit; die Spendenbereitschaft ist hier jedoch leider deutlich zurückgegangen.

Wenn sich wieder genügend Mitstreiter finden, wollen wir Ende November wieder einen Büchermarkt organisieren, evtl. sogar mit einem Büchermarkt-Café im Gemeindesaal.

*Norbert Tietgen*



# Gottesdienste

Wenn nicht anders vermerkt ist,  
finden die Gottesdienste wie folgt statt:

**St.-Paulus-Kirche:**  
jeden Sonntag **9.30 Uhr**

**Jesajakirche:**  
jeden Sonntag **10 Uhr**

Mehr Infos und alle aktuellen Termine  
sind stets im Internet abrufbar!

## Abweichende Sonder-Gottesdienste

### Ostern 2024

Do, 28.3.	19 Uhr	St. Paulus	<b>Regionalgottesdienst</b> mit Tischabendmahl zum Gründonnerstag   Prädikant Dieter Prager Gottesdienst zum Karfreitag: Johannespassion des Perlacher Komponisten Andreas Volpert Musikalische Leitung: Dr. Otmar Bayer
Fr, 29.3.	9.30 Uhr	St. Paulus	
	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst zum Karfreitag   Pfarrerin Silke Höhne
	15 Uhr	St. Paulus	Andacht zur Todesstunde   Lektorin Ute Lohse
Sa, 30.3.	21 Uhr	Garten Jesajakirche	Osternachtsgottesdienst   Pfarrerin Silke Höhne
So, 31.3.	5.30 Uhr	St. Paulus	Osternachtsgottesdienst   Pfarrerin Susanne Trimborn und Konfis
	9.30 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst am Ostersonntag   Pfarrerin Susanne Trimborn
	10 Uhr	Jesajakirche	Gottesdienst am Ostersonntag   Pfarrerin Silke Höhne
	11.30 Uhr	Jesajakirche	Kindergottesdienst am Ostersonntag mit Eiersuche   Pfarrerin Silke Höhne
Mo, 1.4.	10 Uhr	St. Paulus	<b>Regionalgottesdienst</b> zum Ostermontag   Lektorin Ute Lohse
So, 21.4.	18 Uhr	Jesajakirche	<b>Lichtblicke</b> -Abendgottesdienst   Pfarrerin Silke Höhne und Team
So, 28.4.	9.30 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst mit Volksmusik   Musikalische Leitung: Bärbel Steinbigler

### Konfirmation 2024

So, 5.5.	10 Uhr	Jesajakirche	Festgottesdienst zur Konfirmation   Pfarrerin Silke Höhne
Do, 9.5.	10 Uhr	St. Paulus	Christi Himmelfahrt – Festgottesdienst zur Konfirmation (I)   Pfarrerin Susanne Trimborn
So, 12.5.	10 Uhr	St. Paulus	Festgottesdienst zur Konfirmation (II)   Pfarrerin Susanne Trimborn
So, 19.5.	11 Uhr	Garten St. Paulus	Open Air-Gottesdienst   Musikalische Leitung: Dr. Ernst Höfling, Keyboard und Saxofon
Mo, 20.5.	10 Uhr	St. Paulus	<b>Regionalgottesdienst</b> zum Pfingstmontag   Pfarrerin Susanne Trimborn
So, 9.6.	9.30 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst mit Konzert Voice der Easter Mennonite University   Musikalische Leitung: Christine Fairfield
So, 23.6.	9 Uhr	<i>Gustav-Adolf</i>	Tansania-Gottesdienst
	11 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst „Johannes Täufer“   Prädikant Dieter Prager
	17 Uhr	Garten Jesajakirche	Gottesdienst zum <b>Mavandetag</b>   Pfarrerin Silke Höhne
So, 30.6.	11 Uhr	Pfanzeltplatz	<b>Taufest</b> auf dem Pfanzeltplatz mit den Bläserchören von Gustav-Adolf und St. Paulus, Musikalische Leitung: Dr. Otmar Bayer (bei schlechtem Wetter in der St.-Paulus-Kirche)
So, 7.7.	18 Uhr	Jesajakirche	<b>Lichtblicke</b> -Abendgottesdienst mit anschließendem Kirchenschmaus-Grillen im Garten der Jesajakirche   Pfarrerin Silke Höhne und Team
So, 14.7.	9.30 Uhr	St. Paulus	Familiengottesdienst mit Flötenschüler*innen von Maria Baudenbacher mit anschließendem <b>Sommerfest</b> im Gemeindegarten

# Kirche für alle – Regelmäßige Angebote

## Gottesdienste anders

### Lichtblicke-Abendgottesdienste

... sind alternative Gottesdienste. Keine Gebete, kein Klingelbeutel, die Pfarrerin in Zivil – dafür viel Musik und Texte zum Schmunzeln oder Nachdenken, spielerische Elemente und viel Aktualität. Für alle, die Kirche „anders“ erleben wollen.

### Kinder- und Familiengottesdienste



Singen, basteln, Kirche erleben für die Kleinen:

**Jesaja:** Kindergottesdienste 1x im Monat

**St. Paulus:** Kinder- und Familiengottesdienste 1x im Monat im Wechsel

## Gemeinschaft und Geselligkeit

### Kirchenkaffee und Kirchenschmaus

Nach dem Gottesdienst zusammensitzen, gemeinsam genießen und Gemeinschaft erleben:

- **Kirchenkaffee nach jedem Sonntags-Gottesdienst** (außer in den Schulferien) im Gemeindesaal von St. Paulus
- **Kirchenschmaus alle 6 bis 8 Wochen sonntags** im Jesaja-Gemeindesaal

### Kirchen-Stammtische

Zwangloses Treffen bei einem Bier (oder einer alkoholfreien Alternative), ohne vorgegebenes Thema oder Agenda

**Jesaja:** Jeden 2. und 4. Samstag im Monat ab 18 Uhr. Bei schönem Wetter im Garten der Jesajakirche, bei schlechtem Wetter und im Winter im Keller des Jesaja-Gemeindezentrums.

**St. Paulus:** einmal im Monat dienstagabends nach Absprache im Perlacher Hof

## Glaube und Spiritualität

### Kontemplation - Sitzen in der Stille

... ist ein Angebot zum Innehalten und Krafttanken. **14-täglich mittwochs von 18 bis 19.30 Uhr** in der Jesajakirche. Anmeldung bis jeweils 14 Uhr per E-Mail an [ruthscherber@yahoo.de](mailto:ruthscherber@yahoo.de) erwünscht.

### Bibelgesprächskreis

Gemeinsam die Bibel kennenlernen und besser verstehen: **14-tägig montags um 19.15 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus; Leitung: Susann Raßbach

### Friedensgebet

Gemeinsam formulieren wir unsere Sorgen und Hoffnungen für Frieden auf der Welt im Gebet. **Einen Dienstag im Monat um 19 Uhr** in der Jesajakirche.

## Wissensvermittlung

### WissensWert

... ist eine Veranstaltungsreihe in Jesaja und Gustav-Adolf zu jeweils einem Rahmenthema. Die Aufbereitung variiert je nach Thema und kann vom Vortrag über eine Diskussionsrunde bis zur Filmvorführung reichen.

Die konkreten Termine finden Sie stets unter ...

[www.jesajakirche.de/veranstaltungen](http://www.jesajakirche.de/veranstaltungen)

[www.perlach-evangelisch.de/et\\_veranstalter](http://www.perlach-evangelisch.de/et_veranstalter)

## Jugendliche

### Jugendtreff 14 bis 16 Jahre

Jeden **Freitag um 17 Uhr** in den Jugendräumen von St. Paulus; Leitung: Pfarrerin Susanne Trimborn

### Jugendtreff ab 20 Jahre

Jeden **1. und 3. Freitag im Monat ab 19 Uhr** in den Jugendräumen von St. Paulus; Leitung: Maximilian Hexel

## Senioren

### Seniorenkreis

Regelmäßiger Austausch für alle Interessierten „50+“, i.d.R. **mittwochs um 15 Uhr**; Leitung: Pfarrerin Susanne Trimborn

### Seniorencafé

Zusammen essen und reden – in unregelmäßigen Abständen in Jesaja; Ansprechpartnerin: Pfarrerin Silke Höhne

## Handarbeit

### Bastelkreis

Treffen i.d.R. **einen Donnerstag im Monat um 15:30 Uhr**; Kontakt und Leitung: Petra Schwab, pe.schwab@freenet.de

## Musik

### Kirchenchor

Proben sind **jeden Donnerstag von 19.30 bis 21 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus (außer in den Ferien). Leitung: Dr. Otmar Bayer

### Gold- und Silberchor

Der Kirchenchor für (auch jüngere) Senioren. Proben mit gemeinsamer Kaffeerunde **14-täglich mittwochs um 14 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus. Leitung: Jochen Goldsche

### Musizierkreis / Tanzkreis

Treffen jeweils i.d.R. **14-täglich montags um 17.30 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus; Kontakt und Leitung: Melanie Poser-Hartmann, regenbold@gmx.de

### St. Paulus Bläser

Projektbezogene Proben **donnerstags um 18.30 Uhr**; Kontakt und Leitung: Dr. Otmar Bayer

### Ensemble für Alte Musik

Projektbezogene Proben; Kontakt und Leitung: Thomas Kruse, Tel. 089 6376725, thomas.canticolino@web.de

### Veeh-Harfen

Projektbezogene Proben 13. Juni bis 11. Juli 2024 **donnerstags um 9.30 Uhr** im Gemeindesaal von St. Paulus. Kontakt und Leitung: Bärbel Steinbigler, steinbigler@gmx.de

### Flötenunterricht

**Dienstags und freitags** zu vereinbarten Terminen; Kontakt und Leitung: Maria Baudenbacher, Tel. 0151 55593902

## Sommerpredigtreihe „Schöpfung“



28.7., 4.8., 11.8., 18.8., 25.8., 1.9. sowie 8.9. – siehe eigener Bericht mit genauen Infos auf der nächsten Seite

So, 29.9.	9.30 Uhr	St. Paulus	Erntedank-Gottesdienst   Susanne Trimborn
	10 Uhr	Jesajakirche	Erntedank-Gottesdienst   Pfarrerin Silke Höhne

So, 6.10.	10 Uhr	St. Paulus	<b>Jubiläumsgottesdienst mit Landesbischof Christian Kopp zum 175-jährigen Bestehen von St. Paulus</b>   Musikalische Leitung: Dr. Otmar Bayer
-----------	--------	------------	--

So, 6.10.	18 Uhr	Jesajakirche	<b>Lichtblicke</b> -Abendgottesdienst   Pfarrerin Silke Höhne und Team
Fr, 1.11.	15 Uhr	Perlacher Friedhof	Gedenkfeier zu Allerheiligen   Pfarrerin Susanne Trimborn
So, 10.11.	9.30 Uhr	St. Paulus	Feier der Goldenen Konfirmation im Festgottesdienst   Susanne Trimborn
	18 Uhr	Jesajakirche	<b>Lichtblicke</b> -Abendgottesdienst   Pfarrerin Silke Höhne und Team
Mo, 11.11.	17.30 Uhr	Garten Jesajakirche	Gottesdienst zu St. Martin mit anschließendem <b>Laternenumzug</b>   Pfarrerin Silke Höhne
So, 17.11.	10 Uhr	St. Paulus	Gottesdienst zum Volkstrauertag   Pfarrerin Susanne Trimborn

# Weitere Höhepunkte

## WissensWert

4.6. Stadtteilspaziergang

26.9. Bibel-Quizabend | 28.11. Adventsbasteln – beide jeweils um 19 Uhr im Jesaja-Gemeindesaal

## Jesaja-Kirchenschmaus

7.7. – um 19 Uhr nach dem Lichtblicke-Gottesdienst im Garten der Jesajakirche

20.10. | 17.11. – jeweils um 11.15 Uhr nach dem Gottesdienst im Jesaja-Gemeindesaal

## Konzerte

23.3. 19 Uhr Konzert mit Cantiqua Haidhausen in St. Paulus – Eintritt frei, Spenden willkommen

8.6. 19 Uhr Konzert „Voice - Easter Mennonite University“ in St. Paulus – Eintritt frei, Spenden willkommen

19.10. 19 Uhr Konzert des Kirchenchors in der St.-Paulus-Kirche – Eintritt frei, Spenden willkommen

# Akute Hilfe

**TelefonSeelsorge:** Tel. 0800 1110111, [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de) – **Krisen- und Lebensberatung „Münchner Insel“:** Marienplatz Untergeschoss, Tel. 089 220041, [muenchner-insel.de](http://muenchner-insel.de) – **Bahnhofsmision München:** Hauptbahnhof Gleis 11, Bayerstraße 10a, Tel. 089 594576, [www.bahnhofsmision-muenchen.de](http://www.bahnhofsmision-muenchen.de) – **Diakonie München und Oberbayern:** hilfswerk-muenchen.de – **Krisendienst Psychiatrie Oberbayern:** Tel. 0800 6553000, [www.krisendienst.bayern/oberbayern](http://www.krisendienst.bayern/oberbayern) – **Frauennotruf München:** Tel. 089 763737, [frauennotruf-muenchen.de](http://frauennotruf-muenchen.de)





# Schöpfung ... aus sieben Blickwinkeln

Sommerpredigtreihe in den drei Kirchengemeinden Jesaja, St. Paulus und Gustav-Adolf

Im Sommer sind wir besonders gerne draußen und genießen Gottes wunderbare Schöpfung. Daher ist es naheliegend, eine Sommerpredigtreihe zum Thema Schöpfung anzubieten. Freuen Sie sich auf sieben Sonntage zum Thema hintereinander in den Sommerferien 2024!



„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ...“ Die zwei Schöpfungsberichte am Anfang der Bibel kennt fast jeder. In der Bibel gibt es aber noch viele weitere Texte, die sich um die Schöpfung drehen. Es gibt Psalmen, die die Schöpfung besingen. Im Psalm 8 steht zum Beispiel: „Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast ...“ Es gibt prophetische und weisheitliche Texte, die Gott (JAHWE) als den einzigen Schöpfer rühmen und in der Natur Gottes Werk erkennen. Jesus selbst nutzt in seinen Reden und Gleichnissen gerne Beispiele aus der Natur für Gottes Wirken.

## Die Termine für Jesaja und St. Paulus

- So, 28.7. in St. Paulus (Pfr. i.R. Harald Schmied)
- So, 4.8. in Jesaja (Pfr. i.R. Harald Schmied) und St. Paulus (Pfr. i.R. Michael Göpfert)
- So, 11.8. in St. Paulus (Prädikant Dieter Prager)

- So, 18.8. in Jesaja (Prädikant Fritz Hespelt) und St. Paulus (Pfr. Susanne Trimborn)
- So, 25.8. in St. Paulus (Pfr. Susanne Trimborn)
- So, 1.9. in Jesaja (Pfr. i.R. Michael Göpfert) und St. Paulus (Prädikant Dieter Prager)
- So, 8.9. in St. Paulus (Pfr. Susanne Trimborn)

Die Sommerpredigtreihe ist in den Gottesdienst in den genannten Gemeinden eingebettet, Beginn jeweils zur gewohnten Gottesdienst-Zeit. Lassen Sie sich überraschen, welche Bibeltexte unsere Prediger auswählen und staunen Sie über die Wunder der Natur und der Schöpfung.

## Mitsingen beim Jubiläum?

**Zum Jubiläum von St. Paulus** (s. Seite 9) soll im Herbst Otto Nicolais „Messe in D“ erklingen. Nicolai (1810-1849) war gerade noch Zeitgenosse der St.-Paulus-Kirche. Einigen ist er wahrscheinlich bekannt als Komponist der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Die Messe ist ein festliches Werk, das mit Chor, Solisten und Orchester zur Aufführung kommen wird.

Für den Chor **suchen wir noch Verstärkung**. Bitte melden Sie sich baldmöglichst über das Pfarramt von St. Paulus bei unserem Kirchenmusiker.

Die Aufführung findet am **Samstag, 19. Oktober 2024**, um 19 Uhr statt; Teile werden bereits beim Festgottesdienst mit Landesbischof Christian Kopp am 6. Oktober gesungen.



## Neues aus Mavande

Im Dorf Idete innerhalb der Gemeinde Mavande haben Eltern einen Kindergarten gegründet, weil der nächstgelegene Kindergarten zwei Kilometer entfernt ist und das zu weit für die Kleinen ist, (alleine) dorthin zu laufen.

Der Staat hat nicht das Geld, einen Kindergarten zu bauen, deshalb wurde die Kirchengemeinde mit den Eltern selber aktiv: Zunächst haben sie im vergangenen August aus Lehm vor Ort Ziegelsteine geformt, luftgetrocknet und dann gebrannt, an vier Gemeinschaftsarbeitstagen unter Mithilfe des gesamten Dorfs.

Parallel wurden in den Gottesdiensten Spenden für den Kindergarten gesammelt. Als die gesammelten Gelder ausreichten für Fundament und Wände, haben fachkundige Maurer diese errichtet.

Nun wurde ab Dezember die jährliche Regenzeit erwartet. Für diese Saison waren heftige Regenfälle vorhergesagt. Befürchtet wurde, dass die Wände – ohne Dach dem Regen schutzlos ausgesetzt –, durchfeuchtet werden und Schaden nehmen, eventuell sogar einstürzen.

Deshalb versuchte die Dorfgemeinschaft in einer Art Kraftakt, noch vor den starken Regenfällen die für das Dach nötigen 1000 Euro durch Spenden in Mavande zu sammeln und dann sofort das Dach zu bauen. Sie baten herzlich, dass wir für das Gelingen beten!

Bei den Spendenaktionen in Mavande ist zwar ein erheblicher Teil der 1000 Euro zusammengekommen, aber nicht alles. Hier in der Jesajakirche haben sich zusätzlich fünf Spender gefunden, die den benötigten Betrag auffüllen konnten – zusammen hat das Geld ausgereicht und vom 13. bis 21. Dezember 2023 ist das Dach errichtet worden. Große Erleichterung bei allen Beteiligten!

### Ausbildungsunterstützung

Auch heuer unterstützen wir wieder Waisen und Kinder aus armen Familien in unserer Partnergemeinde, welche sich die Schulmaterialien nicht leisten können, damit sie am Unter-



**Aktuelles und weitergehende Informationen über Mavande auf der Jesaja-Webseite:**

[www.jesajakirche.de/mavande](http://www.jesajakirche.de/mavande)

## Mavande

... ist die evangelisch-lutherische Partnergemeinde der Jesajakirche. Sie liegt im südlichen Hochland von Tansania in Ost-Afrika. Eine sehr ländliche Gegend, die meisten Familien bauen Nahrungsmittel für ihren eigenen Bedarf an. Seit 1978 verbindet uns, die Jesajagemeinde, eine Partnerschaft mit der Gemeinde Mavande.

**Ihre Spenden sind herzlich willkommen.** Sie können Jürgen Hain jederzeit kontaktieren unter [h.juergen.hain@gmail.com](mailto:h.juergen.hain@gmail.com) oder telefonisch unter 0151 2324 9295. Die Kontonummer der Gemeinde ist hinten im Abschnitt „Service“ abgedruckt.



Der Kindergartenbau in Mavande dokumentiert in vier Bildern: von der aufwändigen Ziegelherstellung per Hand (oben) bis zu den Arbeiten am Dachstuhl (u.l.) und dem (fast) fertigen Dach (u.r.). Mehr Fotos und ein Video dazu gibt es auf der Jesaja-Website unter [www.jesajakirche.de/Kindergarten-Bau](http://www.jesajakirche.de/Kindergarten-Bau).

richt voll teilnehmen können. Diesmal sind es 46 Schüler, für deren Bedarf wir 840 Euro aufwendeten. Ende Dezember haben sie gegen Unterschrift das Material bekommen, rechtzeitig zum Beginn des Schuljahres im Januar.

Im Jahr 2024 helfen wir bei folgenden Berufsausbildungen (alle sind dreijährig):

- Lehre Metallbearbeitung und Kraftfahrzeugtechnik: James, Stephano und Ezekiel
- Ausbildung zur Evangelistin (entspricht in etwa einer Prädikantin/Hilfspfarrerin): Adrena

- Buchhalterin: Lilian
- Krankenpflegerin: Asha

Mit der Förderung der drei Mädchen haben wir auch unser Ziel erreicht, die Geschlechter gleichberechtigt zu unterstützen. Zu vermelden gibt es auch wieder erfolgreiche Berufsabschlüsse derjenigen, die wir gefördert haben: Siwetu hat seine Ausbildung zum Evangelisten erfolgreich abgeschlossen und kann jetzt eine Teilgemeinde in theologischer und sozialer Hinsicht betreuen. Samweli hat seine Lehre der Metallbearbeitung und Kraftfahrzeugtechnik abgeschlossen.





Danke für die Unterstützung aus Jesaja: Der neue Evangelist Siwetu feiert seine erfolgreiche Berufsausbildung mit seinen Eltern (links), die Waisenkinder sind glücklich über die gespendeten Schulmaterialien (rechts).



### Problem Lebenshaltung

Die Menschen in Mavande leiden weiterhin unter der starken Teuerung von z.B. Saatgut, Dünger und Baumaterial.

### Regenzeit

Bis zum Redaktionsschluss regnete es dauerhaft, aber es gab glücklicherweise (noch) kein zerstörerisches Unwetter. Die Nahrungspflanzen wuchsen und das Land war grün.

### Sachspenden gesucht für neues Projekt

Wir wollen ein neues Projekt in Mavande – „Girls Kits“ – mit Sachspenden unterstützen. Daher suchen wir **dunkel gefärbte Baumwolle-Stoffe** wie beispielsweise Bettwäsche oder Gardinen aus

- Biber oder anderem Baumwoll-Flanell,
- fest gewebte Baumwoll-Stoffe (kein Cord, Deko- oder Strick-Stoff)

sowie, falls möglich, eine Nähmaschine. Wir wollen die Spenden per Container nach Mavande schicken und würden uns freuen, wenn sich potenzielle Spender zeitnah melden könnten.

*Jürgen Hain*

## Partnerschaft erleben beim Mavande-Tag im Juni

Traditionell feiern wir an einem Sonntag im Jahr unsere Partnerschaft mit einem sogenannten „Mavandetag“. Dieses Jahr am **23. Juni ab 17 Uhr im Garten der Jesajakirche** (bei schlechtem Wetter in der Jesajakirche). Die Predigt wird die tansanische Pfarrerin Jubleth Mungure halten, und zwar auf Deutsch.





# Den biblischen Worten auf der Spur

Theologisches Wissen zu „Abendmahl“, „Herrenmahl“ und „Eucharistie“

**W**ir in der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern sprechen im Normalfall vom „Abendmahl“, obwohl derselbe Sachverhalt schon im Neuen Testament und auch in den Kirchen der Ökumene sehr unterschiedlich bezeichnet wird: Während in der römisch-katholischen Kirche gern der bereits in den ersten christlichen Gemeinden aufgekommene Ausdruck „Eucharistie“ (zu Deutsch: „Danksagung“) verwendet wird, sprechen die ökumenischen Dialogdokumente vom „Herrenmahl“. Dieser Begriff geht zwar auf den ältesten biblischen Text zum Thema zurück und findet sich beim Apostel Paulus (1. Korinther 11,20), ist aber heute erläuterungsbedürftig. Allerdings wird er von evangelischen Kirchen im osteuropäischen Raum verwendet.

Das Wort „Eucharistie“ bezeichnet nur einen – wenn auch sehr wichtigen – Aspekt der Liturgie der Abendmahlsfeier: den Dank an Gott, den Schöpfer, und die dankbare Erinnerung an das heilschaffende Leben und Sterben Jesu Christi. Martin Luther hat den griechischen Begriff für „Mahlzeit“ mit dem Wort „Abendmahl“ übersetzt, um auf diese Weise den Ursprung aller christlichen Abendmahlsfeiern im Abschiedsmahl Jesu am Abend vor seiner Verhaftung deutlich zu machen. Da dieser Rückbezug unmittelbar zum Abendmahl gehört, ist die im evangelischen Bereich eingeführte Bezeichnung „Abendmahl“ sachgemäß.

Der älteste unter den Abendmahlstexten ist der Abschnitt im ersten Korintherbrief, der wiederum eine ältere Tradition zitiert (1. Kor. 11,23: „Denn ich habe von dem Herrn empfan-

gen, was ich euch weitergegeben habe“). Paulus reagiert mit dieser Passage auf konkrete Probleme in der korinthischen Gemeinde; er verlangt, dass das Mahl, das Jesus Christus als den auferstandenen Gekreuzigten vergegenwärtigt und seinen Tod verkündigt, gemeinsam gefeiert wird und einer bestimmten Ordnung folgt.

Zugleich macht er aber auch deutlich, dass das Abendmahl ganz selbstverständlich zum gottesdienstlichen Leben der christlichen Gemeinde gehörte und bereits eine Reihe von unterschiedlichen Interpretationen ein und desselben Geschehens existierte. Paulus verbindet im ersten Korintherbrief verschiedene Deutungstraditionen des Abendmahls: An einer Stelle formuliert er, dass der gesegnete Kelch und das gebrochene Brot Teilhabe an Leib und Blut Jesu Christi vermitteln (1. Kor. 10,16).

### Wegzehrung bis zum endgültigen Kommen

Für Paulus und die ihm vorliegende Tradition steht im Mittelpunkt des Mahls die Verkündigung des heilbringenden Todes Jesu und die reale Gemeinschaft mit dem lebendigen Herrn in Brot und Wein. Also wird im Abendmahl der Tod Jesu so verkündigt, dass die, die am Mahl teilnehmen, darin die große Befreiung und zugleich den Grund der Versöhnung mit Gott – ebenso wie untereinander – erfahren. In der Formulierung „Das tut zu meinem Gedächtnis“ (1. Kor. 11,24/25) ist also nicht nur eine Erinnerung an ein vergangenes Geschehen gemeint, sondern eine unmittelbare Vergegenwärtigung der heilsamen Wirkungen des vergangenen Geschehens. Durch ein Essen und Trinken, das dieser neuen Gemeinschaft entspricht, wird zugleich der Tod Jesu als ein heilschaffender Tod verkündigt. Dieser Tod wird am Abendmahl offenbar gemacht, „bis er“, Jesus Christus, selbst „kommt“ (1. Kor. 11,26). Mit dieser Formulierung ist bei Paulus die neutestamentliche Hoffnung, dass das Reich Gottes im Kommen ist und auf diese Weise die endgültige Gestalt der guten Herrschaft Jesu Christi einmal Wirklichkeit werden wird, präsent: „Dein

Reich komme!“ (Mt 6,10/Lk 11,2). Das Abendmahl ist Wegzehrung für die Zwischenzeit bis zum endgültigen Kommen des Reiches Gottes, ist Vorschein des großen Abendmahls im Reich Gottes.

### Überraschungen beim Blick auf die Ursprache

Soweit in aller Kürze eine biblische Auslegung – nun eine Erklärung zum Brot- und Weinwort, das Jesus Christus bei der Feier gesprochen hat: „Das ist mein Leib“ bedeutet so viel wie „Das bin ich“, denn in der Ursprache der Bibel steht das Wort „Leib“ immer für die ganze Person. Deshalb sage ich auch öfter bei der Austeilung der Hostie: „Nimm hin und iss – Christus für dich ...“

Und „Das ist mein Blut des Neuen Testaments“ muss richtig übersetzt wiedergegeben werden mit „Das ist mein Blut des Neuen Bundes.“ In der Ursprache der Bibel gibt es für „Bund“ und „Testament“ das gleiche Wort; Jesus erinnert da an die Verheißung des „Neuen Bundes“ beim Propheten Jeremia (Kapitel 31, 31-34), wo Gott verheißt, dass er den Menschen ihre Schuld und Sünden nicht mehr anrechnen will.

Schließlich noch ein Blick auf die Ökumene bei der Abendmahlsfeier im 21. Jahrhundert: Bis Ende des letzten Jahrhunderts hat jede Kirche bzw. Konfession Abendmahl nach ihrem theologischen Verständnis und für sich allein gefeiert. In den vergangenen 25 Jahren ist es da zu einem erfreulichen Aufbruch gekommen: Verschiedene Kirchen haben untereinander volle Abendmahlsgemeinschaft oder wenigstens sogenannte „gastfreie Zulassung“.

Es darf im Sinn des Neuen Testaments ja nicht sein, dass verfasste Kirchen juristisch Zulassungs- oder Ausschlussbestimmungen festlegen für die Teilnahme an der Abendmahlsfeier. Die Einladung geht allein von Jesus Christus selber aus, der im Johannes-Evangelium spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen!“

*Harald Schmied, Pfarrer i.R.*



# Nun freut euch, lieben Christen g'mein

Vor 500 Jahren entstand das erste evangelische Kirchengesangbuch

Der Titel dieses Beitrags ist auch der Titel desjenigen Liedes, das im aktuellen Gesangbuch unter der Nr. 341 geführt wird. Meist wird es am Reformationstag im Gottesdienst gesungen. Martin Luther hat es gedichtet und die Melodie dazu komponiert.

Eigentlich müsste dieses Lied als Nummer 1 im Gesangbuch stehen, denn dieses Lied stand an erster Stelle im sogenannten Achtliederbuch, gedruckt zur Jahreswende



1523/1524 in Nürnberg von Jobst Gutknecht. Als Erscheinungsort wurde Wittenberg angegeben – das erste evangelische Kirchengesangbuch. Anlässlich dieses Jubiläums brachte die Deutsche Post am 3. Januar sogar eine Sondermarke heraus.

Bis dahin war das Singen in der Kirche dem Klerus vorbehalten und wurde bei den Katholiken sehr zögerlich dem „gemeinen Volk“ zugestanden. Luther dagegen, selbst ein fröhlicher Sänger, sah es als wichtig an, dass die Gemeinde aus „vollem Halse“ Gott bejubelte.

Dank Johannes Gutenberg und seiner Erfindung des Buchdrucks konnten Liederbücher in großen Mengen erstellt werden. Es entstanden 1524 noch weitere Gesangbuchausgaben, so das Erfurter Enchiridion, das bereits 26 Lieder enthielt, und das von Johann Walter zusammengestellte und von Josef Klug gedruckte sogenannte „Klug'sche Gesangbuch“ mit 43 Liedern, davon fünf in lateinischer Sprache.

Vom Klug'schen Gesangbuch wurden zwischen 1529 und 1545 sechs weitere Ausgaben gedruckt. In der Ausgabe von 1533 erschien der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“, in der von 1535 „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“

Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Gesangbuch – oder besser gesagt: wurden die Gesangbücher – immer umfangreicher. Insgesamt hat man bis heute 7.000 bis 8.000 verschiedene Ausgaben gezählt.

Auch die katholische Kirche hat unter dem Titel „Gotteslob“ inzwischen ein Gesangbuch mit vielen ursprünglich evangelischen Liedern.



# Kein besserer Ort

## Gedanken zur ForuM-Studie

Im Januar wurden die Ergebnisse der ForuM-Studie veröffentlicht. ForuM steht für „Forschung zu sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie in Deutschland“. Die Studie hat seit 1946 bis 2020 mindestens 2.225 Betroffene und 1.259 mutmaßliche Täter sexualisierter Gewalt an Minderjährigen in Kirche und Diakonie in ganz Deutschland erfasst.

Sexualisierte Gewalt meint dabei sowohl so genannte Hands-on-Tathandlung, bei der direkter körperlicher Kontakt stattgefunden hat (sexuelle Berührungen bis zu Penetration), als auch Hands-off-Tathandlungen wie etwa die Nötigung, pornografisches Material anzuschauen, oder Selbstbefriedigung in Anwesenheit der Betroffenen. Die Betroffenen sind dabei männliche und weibliche Jugend fast gleichermaßen.

Jeder einzelne Mensch, der sexualisierte Gewalt erleiden musste, ist einer zu viel. Wenn Minderjährige betroffen sind, die nochmal im besonderen Maße auf Schutz angewiesen sind, dann ist es noch einmal erschreckender.

Die Studie wurde von der evangelischen Kirche unter anderem in Auftrag gegeben mit dem Ziel, aus begangenen Fehlern zu lernen, damit solche Taten nicht mehr geschehen. Dabei wurde besonders darauf geschaut, welche Faktoren, die solche abscheulichen Taten begünstigt haben, kirchenspezifisch sind. Ein Faktor ist die Naivität zu glauben, dass sexualisierte Gewalt in der Kirche nicht geschieht, weil sie dem christlichen Menschenbild widerspricht, und Kirche daher sicherer ist als andere Bereiche der Gesellschaft. Dass jede Form von Gewalt im Widerspruch zum christlichen Glauben steht, das ist unbestritten. Selbstverständlich ist der Anspruch von Kirche, ein wohltuender und guter Ort für alle Menschen

zu sein. Leider ist die Realität, dass auch innerhalb der Institution Kirche Menschen arbeiten und tätig sind, die anderen Gewalt antun. Es ist nicht nur naiv, zu glauben, dass Pfarrer und Pfarrerinnen, Diakone und Diakoninnen und Erzieher und Erzieherinnen per se gute Menschen sind, sondern es ist auch gefährlich.

Es ist gefährlich, weil es überall, wo Menschen miteinander umgehen, einen sehr kritischen und aufmerksamen Blick braucht. Aus diesem Grund werden inzwischen in allen Gemeinden verpflichtend Schutzkonzepte erarbeitet, auch bei uns. Das hätte schon längst und viel früher passieren müssen.

Die Kirche ist als Institution ihrem eigenen Anspruch nicht gerecht geworden. Die Studie in Auftrag zu geben war ein guter Schritt. Allein reicht das aber selbstverständlich nicht aus: Die Institution Kirche ist in der Bringschuld, viele weitere Schritte folgen zu lassen. Die Ratsvorsitzende der EKD Kirstin Fehrs hat das klar und deutlich benannt: „Wir übernehmen als evangelische Kirche und Diakonie Verantwortung für die Gewalttaten, die von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen unserer Institution begangen wurden. Dazu gehört es als erstes, klar zu sagen: Wir sind auch als Institution an unzähligen Menschen schuldig geworden. Und ich kann Sie, die Sie so verletzt wurden, nur von ganzem Herzen um Entschuldigung bitten.“

Diese Bitte um Entschuldigung ist, so die Ratsvorsitzende weiter, unbedingt auch Verpflichtung. Sie kann nur glaubwürdig sein, wenn wir auch handeln und Verantwortung übernehmen. Mit Entschlossenheit also konkrete Maßnahmen auf den Weg bringen, die greifen. Dazu sei auch eine Haltungs- und Kulturveränderung notwendig. „Es geht nicht um abarbeiten, es geht um aufarbeiten. Und um möglichst angemessene Formen der Anerkennung des erlittenen Unrechts“, so Bischöfin Fehrs. Das sei „eine Verantwortung und Verpflichtung, die niemals aufhört.“

Auch die bisher verbreitete Hoffnung, dass in der evangelischen Kirche auf Grund des fehlenden Zölibats und der zum



Teil etwas flacheren, demokratischen Strukturen sexualisierte Gewalt weniger wahrscheinlich als in der katholischen Kirche ist, mahnt die Studie als vorschnell an; auch in der evangelischen Kirche gibt es hierarchische Strukturen, wenn auch vielleicht etwas versteckter.

Hierarchien begünstigen sexualisierte Gewalt, weil sie Abhängigkeitsverhältnisse schaffen. Auch unterdrückte sexuelle Neigungen begünstigen sexualisierte Gewalt – allein die Tatsache, verheiratet zu sein und vielleicht Familie zu haben, ist keine Garantie für eine gesunde Sexualität. Daher gab und gibt es auch unter evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrern Täter.

### Gefährliche Strukturen

Die Kirche als ihr Arbeitgeber ist verantwortlich dafür, das ihre zu tun, damit sexualisierte Gewalt niemals geduldet wird und immer deutliche Konsequenzen nach sich zieht. Die nicht immer klare Trennung von Beruf und Privatleben von Pfarrpersonen hat es Tätern erleichtert, ihre Taten durchzuführen und zu verbergen. Vielleicht hat sie in einigen Fällen auch Menschen zu Tätern gemacht, die es vielleicht sonst nicht geworden wären. Daher wird es nötig sein, auch über das Berufsbild des Pfarrers neu nachzudenken.

Die Studie attestiert der evangelischen Kirche zudem ein hohes Harmoniebedürfnis, was es Betroffenen oft erschwert hat, Gehör und Hilfe zu finden, weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

Ein weiteres spezifisches Problem liegt im Kern der evangelischen Theologie selbst: Luthers reformatorische Entdeckung, dass der Mensch durch seinen Glauben vor Gott gerecht wird und Gnade und Vergebung ein Kernstück des evangelischen Glaubens ist, hat in manchen Fällen, die in der Studie analysiert worden sind, dazu geführt, dass Tätern vorschnell eine zweite Chance eingeräumt worden ist. So war es in einigen Fällen trotz bereits erwiesenem Fehlverhalten möglich, dass Täter erneut schuldig werden konnten.

Vergebung ist ein hohes Gut. Die Pflicht, Menschen vor Leid zu beschützen, wiegt aber höher, zumal die letztgültige Vergebung ein göttliches Geschenk ist, das nicht in Menschenhand liegt.

Die ForuM-Studie wurde in Auftrag gegeben, um es zukünftig besser zu machen und Tätern innerhalb der Kirche möglichst keinen Raum mehr zu geben. Die Erkenntnis, dass Kirche in der Welt fehlbar ist, weil in ihr Menschen zuhause sind, sollten wir als Protestanten schon längst verinnerlicht haben. Daraus folgt auch die Erkenntnis, dass es an jedem Einzelnen liegt, Gemeinden und Kirchenräume zu einem möglichst guten und sicheren Ort für alle zu gestalten.

Sexualisierte Gewalt in jeder Form ist ein Verbrechen, egal ob sie Minderjährigen oder Erwachsenen angetan wird. Menschen, die sexualisierte Gewalt erlitten haben, müssen darüber reden dürfen – was sie zu sagen haben, ist schwer zu ertragen, aber die Betroffenen mussten die Tat ertragen, dagegen ist das Zuhören leicht.

Ein deutliches Nein zu Gewalt und ein offener Umgang fördert auch, dass ein Mensch nicht zum Täter wird, sondern sich rechtzeitig Hilfe holt. Daher gilt mein Respekt und mein Dank allen Betroffenen, die sich in der ForuM-Studie zu Wort gemeldet haben oder an anderen Stellen ihre Stimme erheben und ihr Leid öffentlich machen. Es gehört viel Kraft dazu, sich dem erlittenen Trauma erneut zu stellen und die eigenen Verletzungen und Narben auf der Seele öffentlich zu zeigen. Durch den Mut der Betroffenen zu sprechen kann die Kirche dazulernen und damit zukünftiges Leid verhindern. Auszuhalten, dass das, was sie zu sagen haben, nicht schön ist und auch dem Selbstverständnis der Kirche als besserem Ort widerspricht, ist das Mindeste, was wir tun können und müssen.

*Silke Höhne*

Alle Ergebnisse der Studie finden Sie im Internet unter [www.forum-studie.de](http://www.forum-studie.de); **Hilfe für Betroffene gibt es unter [www.aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de](http://www.aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de)**





# Blühende Kirche

Landesgartenschau in Kirchheim  
mit evangelischer Note



**E**in neuer See, Wald und Wiesen, Wildnis und Garten – und natürlich Blumen und Blüten, Natur und Kultur, Information und Vergnügen: Das alles und noch mehr gibt es ab 15. Mai bei der Bayerischen Landesgartenschau 2024 zu erleben, und zwar um die Ecke in Kirchheim. Auch der Evangelisch-Lutherische Dekanatsbezirk München und die Erzdiözese München und Freising beteiligen sich – lebendige Ökumene in idyllischer Umgebung.

Das offizielle Motto der Landesgartenschau „Zusammen. Wachsen“ enthält aus Sicht des Glaubens wichtige Aspekte: Unseren Umgang mit der Schöpfung, Frieden, gutes Zusammenleben in Verschiedenheit, Segen, Partnerschaft, Gerechtigkeit, Helfen und Teilen. Für den kirchlichen Beitrag gilt das Motto „Zusammen wachsen, blühen, glauben“.

Beim Rundgang durchs Gelände findet sich in jeder Sphäre eine Spur zum „Holy Garden“ (dt.: Heiliger Garten), dem kirchlichen Treffpunkt und Veranstaltungsort in der Sphäre „Garten“. Er ist eigentlich mehr Ereignis als Ort: Durch Anpflanzung von Wildblumen, Gras und Kräutern entsteht im Grundriss einer Basilika ein Raum zur Begegnung, zum Innehalten und Nachdenken, in jeder Hinsicht zum Himmel hin offen. Dort finden sich Arbeiten der Gegenwartskunst, die auf originelle und anregende Weise zugleich den Zusammenhang zwischen Mensch und Schöpfung und die Widersprüche zwischen Natur und Mensch, Glauben und Realität darstellen. Dazu wird es regelmäßig Führungen geben.

Zum Kirchenprogramm gehören sonntäglich um 11 Uhr ökumenisch offene Gottesdienste (meist) im Parkpavillon, täglich der Paradiesgartensegen um 18 Uhr, Andachten und Meditationen, gemeinsames Singen und Konzerte, Impulse und Gesprächsrunden zu Umwelt- und geistlichen Themen auf der „grünen Couch“, Friedensgebete, Mitmachaktionen, seelsorgerliche Gesprächsangebote, ein Kinderprogramm an Wochenenden, Spaziergänge mit Prominenten und anderes - und immer wieder Musik. Höhepunkte sind u.a. die Eröffnung am 15. Mai und ein Tauffest am 22. Juni.

In der unmittelbar angrenzenden Cantate-Kirche wird es parallel Ausstellungen und Konzerte geben; ggf. bietet sie auch eine Ausweichmöglichkeit bei schlechtem Wetter.

## Auch das Mitmachen lohnt!

Kirche auf der Landesgartenschau 2024 will und wird eine gute Gastgeberin sein. Dafür suchen wir Menschen, die ab und zu ehrenamtlich unsere Gäste im „Holy Garden“ willkommen heißen, unseren Angeboten ein freundliches Gesicht geben, das jeweils Nötige erkennen und tun und etwas Einmaliges wie eine Landesgartenschau als Beteiligte erleben möchten. Dafür ist jeweils der Eintritt frei. Im April werden Sie von uns auf Ihre Mitarbeit gut vorbereitet und vom ersten bis letzten Tag – dem 6. Oktober – persönlich begleitet. Einen Anmeldebogen dazu finden Sie auf unserer Homepage [landesgartenschau-kirche.de](https://landesgartenschau-kirche.de).

*Volker Herbert*

Wissenswertes und Aktuelles rund um die Landesgartenschau 2024 gibt es im Internet unter [kirchheim2024.de](https://kirchheim2024.de). Ein Besuch lohnt auch für Gemeindegruppen. Ansprechpartner: Landesgartenschau-Beauftragter Volker Herbert, E-Mail [Igs2024-evang@elkb.de](mailto:Igs2024-evang@elkb.de)



# „Freude, schöner Götterfunken“

Die 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven wird 200 Jahre alt

**G**eburtstage und Jubiläen können sich auch auf Kunstwerke beziehen. In diesem Jahr hat das mutmaßlich bekannteste Werk der klassischen Musik 200. Geburtstag: die 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven.

Es handelt sich, ganz genau gesagt, um die Symphonie Nr. 9 op. 125 in d-moll, die am 7. Mai 1824 in Wien im Kärntnertheater uraufgeführt wurde. Weltweit bekannt wurde vor allem der vierte Satz der Symphonie mit seinem gesungenen Teil, die vorangehenden instrumentalen Sätze haben im Bewusstsein der Hörer bei weitem nicht den gleichen Siegeszug angetreten.

Beethoven verwirklichte mit der berühmten Erweiterung der Symphonie durch Chor eine schon lange gehegte Idee. Als Text wählte er für seine Neunte einige Strophen aus Friedrich von Schillers „Ode an die Freude“. Die Hinzufügung des gesungenen Wortes in ein Instrumentalwerk war damals neu und „unerhört“. Heute kennen wir „Freude, schöner Götterfunken“ vor allem als Europahymne.

Musikwissenschaftler und -kenner haben sich sofort nach der Uraufführung der Neunten zu Wort gemeldet. Sie ventilierten die Frage, ob die Symphonie nun ein Monstrum sei, wo nichts zusammenpasst, oder ob sie doch eher ein Meisterwerk mit geschichtsphilosophischem Hintergrund ist. Die Uraufführung in Wien war jedenfalls ein Triumph, hier ein Auszug aus der damaligen Zeitungskritik: „Als aber endlich, nach einer Aufforderung des Solo-Basses, auch der volle Chor in majestätischer Pracht das Loblied der Freude anstimmt, da öffnet das frohe Herz sich weit dem Wonnegefühl des seligen Genusses, und tausend Kehlen jauchzen: ‚Heil! Heil! Heil! Der göttlichen Tonkunst! Lob! Preis! Und Dank deinem wür-

digsten hohen Priester!‘ Wem möchte es wohl gelingen, diese unnennbare Stelle noch zu überbieten?“

Diese „Ode an die Freude“ ließ nicht errahnen, unter welchen Opfern der Komponist sein Werk vollendet hatte: Zum Zeitpunkt der Uraufführung seiner Symphonie war Beethoven bereits vollständig ertaubt. Dennoch wirkte er bei den Proben und der Aufführung als Dirigent mit, er las die Tempi an den Mundbewegungen der Sänger ab. Als der heftige Beifall einsetzte, musste ihm ein Mitwirkender bedeuten, dass er sich zum Publikum umdrehen und für den Beifall danken sollte, den er nur noch sehen, aber nicht hören konnte.

In den folgenden Epochen trat das Werk seinen Siegeszug an. Wegen der Festlegung auf Schillers hymnischen Text wurde es vielfach ge- und missbraucht: Die Arbeiterbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts reklamierte die Neunte für sich und ersetzte das Wort „Freude“ durch „Freiheit“; in der Zeit des Nationalsozialismus wurde bei der Neunten heftig „Heil“ gerufen, aber aus ganz anderen Gründen als bei der Uraufführung.

Die Benutzung zu gänzlich anderen Zwecken und der Beifall von der falschen Seite ist das Schicksal so manch überragenden Kunstwerks. Deshalb soll hier am Schluss das stehen, was Claude Debussy 1901 in der „Revue blanche“ ahnungsvoll über die neunte Symphonie geschrieben hat: „Sie ist – neben dem berühmten Lächeln der Mona Lisa, dem mit seltsamer Beharrlichkeit das Etikett ‚geheimnisvoll‘ anhaftet – das Meisterwerk, über das am meisten Unsinn verbreitet wurde. Man muss sich nur wundern, dass es unter dem Wust von Geschreibe nicht schon längst begraben liegt.“

*Bettina Herrmann*

# Im Kanonendonner auf der Flucht

Ein familiäres Konfi-Interview zum – leider aktuellen – Thema Flucht und Vertreibung

**Florian:** Vielen Dank, dass du dir Zeit nimmst für meine Fragen.

*Peteropa:* Um was geht es denn?

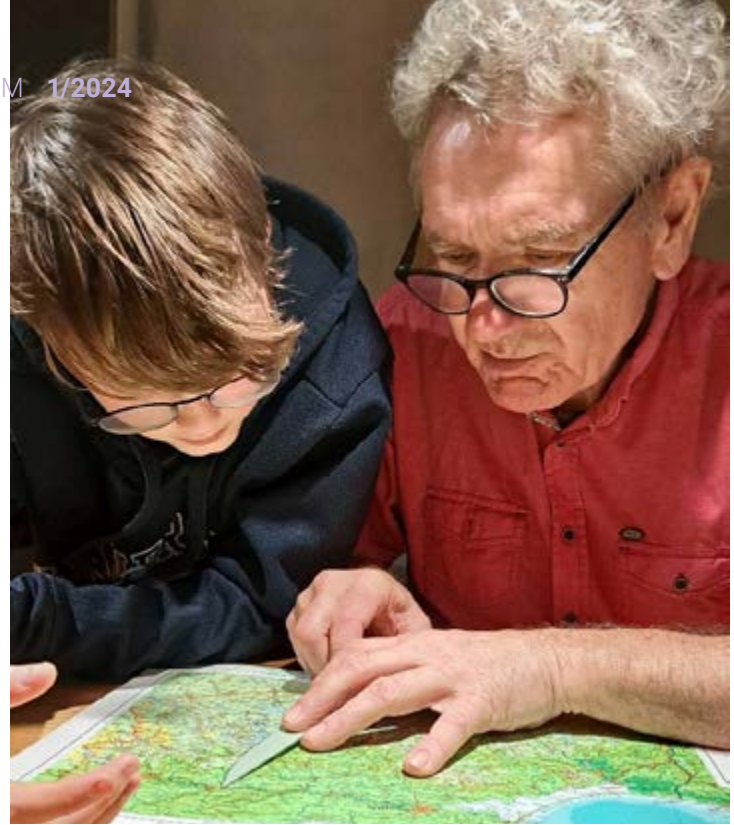
**Zur Zeit sind in vielen Regionen Menschen auf der Flucht vor Kriegen. Du kommst ja auch aus einer Flüchtlingsfamilie ...**

Ja, mein Vater musste im Januar 1945 aus Ostpreußen fliehen, weil die russische Armee näher kam.

**Wie kam es dazu?**

Mein Vater Max war Bauer in Blockswalde. Ich zeige dir das mal auf der Landkarte. Heute ist das im Grenzgebiet zwischen Russland und Litauen, Vaters Dorf liegt im heutigen Russland. 1944 lebte er dort mit seiner alten Mutter und der jüngsten Schwester. Als die russischen Soldaten sehr nah waren, packte die Familie das Nötigste auf den Wagen und zog mit den Nachbarn los, bei Eis und Schnee, ganz langsam. Mit Pferd und Wagen waren sie auf der Hauptstraße unterwegs in einem endlosen Flüchtlingstreck.

Am Wegesrand lagen umgekippte Wagen, tote Menschen und Tiere, alles ging sehr langsam voran. Der Treck ging Richtung Pillau, immer dicht vor den feindlichen Linien, den Kanonendonner im Ohr. Genug zu essen gab es durch verlassene Ortschaften, es wurde mal ein Huhn geschlachtet und so. Ganz Ostpreußen war auf der Flucht. Pillau war das erste Ziel, ein Hafen unter deutscher Kontrolle. Von dort gab es Schiffe Richtung Westen.



Opa und Enkel vor der Landkarte: So wird die Flucht ihrer Vorfahren – und die der vielen Flüchtlinge heute – plastisch.

**Woher wisst ihr das eigentlich alles?**

Vater Max hat am 21. Januar 1945 auf der Flucht ein Telegramm erhalten, dass seine Tochter Doris, meine ältere Schwester, geboren wurde. Wie das mit dem Telefonnetz damals klappte, das verstehe ich auch nicht. Aber die Freude über die Geburt war so groß, dass er angefangen hat, Tagebuch zu schreiben. Dieses Tagebuch gibt es noch!

**Beeindruckend! Wohin sind sie dann geflohen? Hatten sie ein Ziel?**

Ja, meine Mutter war schon 1944 zu ihrer Familie nach Flensburg gezogen, weil es dort sicherer war. Dort gab es eine intakte warme Wohnung und einen Schrebergarten, sodass ihre Familie den Krieg recht gut überstanden hat. Ich bin dann 1947 geboren.

**Das war ja ein Glück! Was wurde denn gemacht, damit die**



Dank Tagebuch und alten Fotos ist die Geschichte der Flüchtlingsfamilie auch für die Nachfahren erlebbar.

### **vielen Kriegsflüchtlinge Fuß fassen und auf eigenen Beinen stehen konnten?**

Alle ostpreußischen Flüchtlinge wurden nach Schleswig-Holstein geschickt. Schleswig-Holsteiner und die Ostpreußen fühlten sich sehr verbunden wegen der Fischergemeinschaft. Die Aufnahmebereitschaft war deshalb groß.

Alles Menschenmögliche wurde getan, um die Flüchtlinge zu integrieren. Meiner Familie wurde mit staatlicher Unterstützung ein Bauernhof zum Bewirtschaften gegeben, in Harksheim. Dort lebten wir von 1954 bis 56 extrem arm, die Nachbarbauernhöfe unterstützten uns sehr mit Milch und Butter. 1955 erblindete mein Vater und wir gaben auf. Die Familie in Flensburg nahm uns wieder auf und ermöglichte den Kauf eines halbfertigen Hauses auf einem Heidegrundstück südlich von Flensburg. Dort lebten wir extrem

arm, aber ohne Hunger. Wir bekamen 1956/57 vom Bürgermeister Care-Pakete aus Amerika: Butter, gelber Cheddar-Käse, den kannten wir nicht, und Kekse! Auf dem Foto von 1956 sitzt mein Bruder vor dem Haus in der Ziehkarre, damit wurde alles transportiert. Ich stehe daneben.

### **Wie ging es dir und deinen Geschwistern als Flüchtlingskinder?**

Frörup war eine eigenständige Gemeinde, mit ca. 800 Einwohnern. Es gab dort eine Zweiklassengesellschaft: Flüchtlinge und Einheimische. Das lag an den zwei Sprachen, Plattdeutsch und Hochdeutsch. Ich wurde gemobbt deswegen: Blosat – Bloschiet – Bloscheiße. Schlimm. Es gab auch Ringkämpfe unter Jungs, und ich war ein Schwächling. Mein Minderwertigkeitsgefühl kommt daher, dass ich mich damals als drittklassig fühlte und die anderen mich dazu machten. Die „Ureinwohner“ der Dorfes hatten Seilschaften von Indianerspielen. Ich als Dazugekommener wusste nicht, wie Indianerspielen geht, Indianer kannte ich nicht. Da ist schon einiges, wo der Flüchtlingsstatus mich benachteiligt hat. Ich hatte aber einen grünen Flüchtlingsausweis zum Bahnfahren. Die BRD war der Meinung, dass den Flüchtlingen Sozialleistungen gewährt werden sollten.

### **Jetzt kann ich mir ein bisschen vorstellen, wie es dir auf dem Pausenhof ging als Flüchtlingskind ...**

Es war früher so, dass die Dörfler stark unter sich blieben. Ich hab mich dem Dorf nicht richtig zugehörig gefühlt. Im Grunde habe ich diesen Ort nie als Heimat empfunden, obwohl ich erst 2005 dort weggezogen bin. Das hat damit zu tun, wie ich großgeworden bin. Meine Familie hat versucht, selbständig zu sein, nicht als Flüchtlinge zu profitieren, aber ich hatte Schwierigkeiten, Freunde zu finden. Mit einem oder zweien zog ich in die Natur. Meine große Schwester ist dort auch nicht verwurzelt, aber mein jüngerer Bruder schon. Der fuhr sogar zur „goldenen Konfirmation“, kennt noch Namen und Leute, er hat wirklich ein Zugehörigkeitsgefühl.

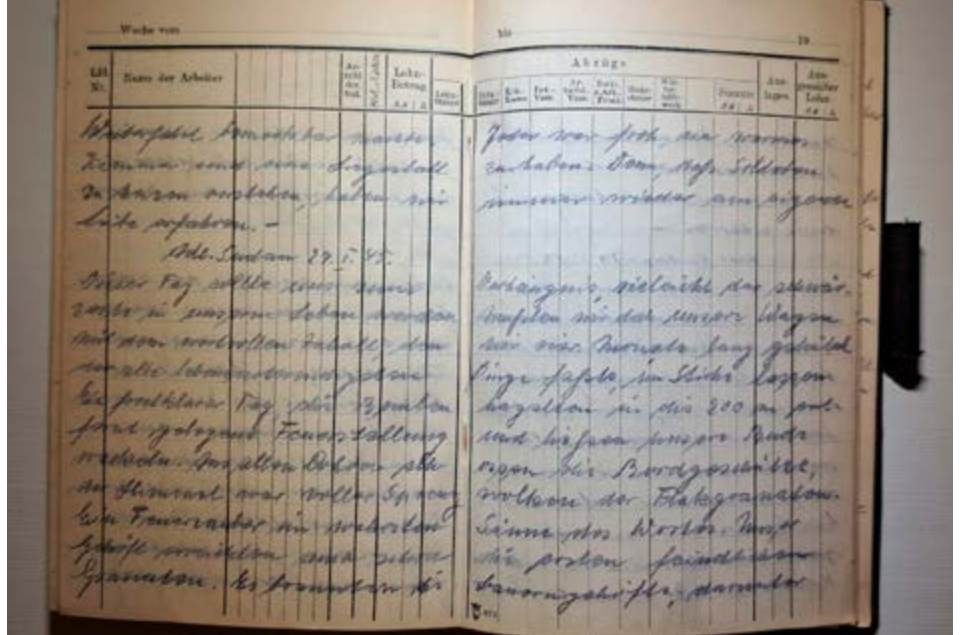


Ich glaube, das wird sehr unterschiedlich erlebt, wie sich Menschen nach einem Umpflanzen heimisch und aufgenommen fühlen. Das ist bei den Flüchtlingschicksalen sicher auch heute noch ganz verschieden – Ausbildung, Beruf, Sprache, manche fühlen sich schneller heimisch als andere.

### Erinnern dich die Flüchtlinge von heute an deine eigene Geschichte?

Ich habe oft mit den heutigen Flüchtlingen darüber gesprochen, aber ich habe sie damit nicht erreicht, weil wenig Kenntnis über die deutsche Geschichte vorhanden ist. Ich sehe ja, wie schwer es ist für den Michael aus Eritrea, hier anzukommen. Er hat praktisch nur Kontakte mit eritreischen Flüchtlingen. Auf der Arbeit hat er Englisch gelernt im Hafen, mit den Lastwagenfahrern. Da ist er international.

Die Ostpreußen damals hatten auch ihre Communities, die Flüchtlinge untereinander, aber bei den Leuten war auch eine große Bereitschaft, uns armen Leuten zu helfen, als Ansprechpartner und mit Produkten vom Hof. In Schleswig-Holstein war die familiäre Ostpreußencommunity, aber die Verwandtschaft hat uns gerettet mit Kredit und Gemüse. So wie die Eritreer hier in ihrer Community tolle Netzwerke haben: Es ist selbstverständlich, wenn einer nach Addis Abeba reist, dann Briefe und so mitzugeben. Übers Handy bilden sich enorme Netzwerke, die tragen. Wenn einer was weiß, zum Beispiel was in der Botschaft los ist, dann wissen das gleich alle. Das ist heute ganz anders als damals.



**Tagebucheintrag vom 29. Januar 1945:** „Adelig Sudau, d. 29.1.45 – Dieser Tag sollte uns zum Verhängnis, vielleicht der schwärzeste in unserem Leben werden. Mussten wir doch unsere Wagen mit dem wertvollen Inhalt, den wir vier Monate lang gehütet, der alle notwendigsten Dinge faßte, im Stich lassen. Ein frostklarer Tag, die Bomben hagelten in die 200m entfernt gelegene Feuerstellung, und ließen unsere Bude wackeln. Aus allen Rohren schossen die Bordgeschütze, der Himmel war voller Sprengwolken der Flakgranaten. Ein Feuerzauber im wahrsten Sinne des Wortes. Unser Gehöft erreichten auch schon die ersten feindlichen Granaten. Es brannten die Bauergehöfte, darunter auch das, was wir gestern auf Anraten verließen.“

Menschen suchen immer einen besseren Platz zum Leben, wenn sie verfolgt werden, wie jetzt in der Ukraine, in Israel oder Palästina.

**Und dann ist es wichtig, dass sie unterstützt werden, um sich ein neues Leben aufbauen zu können ...**

**Lieber Peteropa, ich danke dir für das Gespräch! Ich habe viel gelernt über dich und unsere Vorfahren. Wahrscheinlich gibt es in den meisten Familien eine Flüchtlingsgeschichte wie diese. Das kann man sich ruhig öfter bewusst machen, wenn es in den Nachrichten um Flucht und Flüchtlinge geht.**

Florian Blossat, 14 Jahre,  
Konfirmand in der Jesajakirche



## Kontakt Jesajakirche

Webseite: [www.jesajakirche.de](http://www.jesajakirche.de)

**Pfarramt/Gemeindebüro:** Balanstraße 361, 81549 München  
 pfarramt.jesajakirche@elkb.de, Tel. 089 683961, Fax 089 60665226  
 Sekretärin: Sandra Steinbrink  
 Bürozeiten: Mi. 16.30 bis 18.30 Uhr, Do. 10 bis 12 Uhr, ggf. abweichend

**Pfarrerin: Silke Höhne**  
 silke.hoehne@elkb.de, Tel. 0151 65785030, Sprechstd. n. Vereinbarung

**Lektoren-Koordination / Infobrief:** Jürgen Sigling

**Mesner:** Rudolf Bernhardt

**Kantor:** Bernhard Gillitzer, Tel. 089 616861

**Webmaster:** Jürgen Hain, Jürgen Sigling, Norbert Tietgen

**Kirchenvorstand:** Vertrauensfrau Katja Friedrich, Stv. Annette Ruf

**Hausmeister:** Christa und Andreas Pitter, andreas.pitter@elkb.de

**Kindergarten:** EKI in der Jesaja-Gemeinde München e.V.  
 vorstand@eki-jesaja.de, Tel. 089 68099240

**Arbeit mit Senioren:** Dorothea Hasel

**Mavande-Beauftragter:** Jürgen Hain, h.juergen.hain@gmail.com

**Konto:** Jesaja-Kirchengemeinde, Stadtparkasse München  
 IBAN: DE90 7015 0000 0094 1289 98, BIC: SSKMDEMXXX

Mavande-Missions-Partnerschafts-Spenden bitte auf obiges Konto mit dem Vermerk „Spende MAVANDE“ und dann ggf. „bitte Spendenbescheinigung an Name, vollständige Adresse“. Bis einschl. 300 Euro verlangt das Finanzamt keine Spendenbescheinigungen, es reicht der Einzahlungs-/Überweisungsbeleg.

## Kontakt St. Paulus

Webseiten: [www.perlach-evangelisch.de](http://www.perlach-evangelisch.de) | [unterbiberg-evangelisch.de](http://unterbiberg-evangelisch.de)

**Pfarramt/Gemeindebüro:** Sebastian-Bauer-Straße 23, 81737 München  
 pfarramt.st-paulus.muenchen@elkb.de, Tel. 089 6701164, Fax 089 6732443  
 Sekretärin: Roswitha Hamsch  
 Bürozeiten: Di. und Fr. 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung

**Pfarrerin: Susanne Trimborn**  
 susanne.trimborn@elkb.de, Tel. über das Pfarramt, Sprechstd. n. Vereinb.

**Prädikant:** Dieter Prager

**Lektorinnen:** Ute Lohse und Karin Wolpert-Kock

**Kirchenpflegerin:** Franziska Günther (ausscheidend)

**Kantor / Webmaster:** Dr. Otmar Bayer

**Kirchenvorstand:** Vertrauensfrau Susann Raßbach, Stv. Dieter Prager

**Konto:** Kirchengemeinde St. Paulus in Perlach, Münchner Bank  
 IBAN: DE95 7019 0000 0007 5182 69, BIC: GENODEF1M01

Spenden für die Kirchenmusik bitte auf obiges Konto mit dem Vermerk „Spende Kirchenmusik“. Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Bis einschließlich 300 Euro genügt bei der Steuerklärung der Kontoauszug. Ab 50 Euro erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung der St.-Paulusgemeinde.

**Das nächste GEMEINSAM erscheint zum Advent 2024.**

Im Sommer plant St. Paulus eine Sonderausgabe eines Gemeindebriefs zum 175-jährigen Kirchenjubiläum. Redaktion und Verteilung übernimmt die St.-Paulusgemeinde.

## IMPRESSUM

GEMEINSAM ist der Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinden Jesajakirche und St. Paulus in München.

**Kontakt:** Evang.-Luth. Pfarramt Jesajakirche, Balanstraße 361, 81549 München, Tel. 089 683961

**V.i.S.d.P.:** Pfarrerin Silke Höhne

**Redaktion:** Katja Friedrich, Jürgen Hain, Enver Hirsch, Silke Höhne, Dieter Prager, Heiko Richter, Susanne Trimborn

**Korrekturlesende:** Katja Friedrich, Enver Hirsch, Thomas Kruse, Jürgen und Hildegund Sigling

**Fotos:** Jesajagemeinde, St.-Paulusgemeinde, Mavande-Gemeinde, Redaktion, Gemeindebrief, Fundus, pixabay, Unsplash, Wikipedia, BMF

**Layout/Produktion:** Heiko Richter

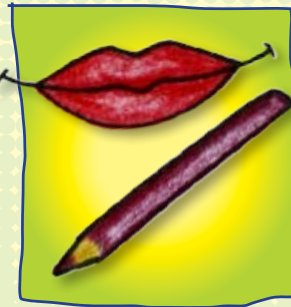
**Druck:** WIRMachenDRUCK GmbH, Backnang; Auflage: 3.000 Exemplare

**Verteilung:** Peter Möller und Austräger-Team (Jesaja), Roswitha Hamsch und Austräger-Team (St. Paulus)



# Aus Bildern werden Wörter

Finde heraus, welche zusammengesetzten Wörter mit diesen neun Bildfeldern gemeint sind.



Die Seite für die kleinen

Lösung: Fensterbank, Sonnenbrille, Apfelbaum, Haustür, Eiswürfel, Löwenzahn, Käseblock, Schühlfel, Lippenstift

Freust du dich über mehr? [www.GemeindebriefHelfer.de](http://www.GemeindebriefHelfer.de) gibt einiges her!